


Die Gemeinde

Und Ihr Zustand

 Eine sehr seltene Kind-Krankheit, an die heute Morgen im Gebet besonders gedacht werden soll, so wollen wir das sicherlich alle tun. Die Ärzte wissen es nicht einmal. Sie geben dem irgendeinen Namen, aber ich glaube, sie haben sich einfach einen ausgedacht, um dem einen Namen zu geben, sie— sie wussten nicht, was es war. Und, aber Christus weiß, was es ist. Ich kann euch sagen, was es ist, es ist ein Teufel, das stimmt, der Teufel. Welchen Namen sie ihm geben wollen, ja doch, das bleibt ihnen überlassen. Aber das ist es, was er ist, seht, ein böser Geist. Nun lasst uns, alle zusammen, da nun alle zusammen sind, *Glaube Nur*, jeder komme gerade heraus, jetzt.

Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, glaube nur;
Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, nur . . .

² Der Herr wird dich heilen, Schwester. Lasst uns jetzt für das Mädchen beten, während wir unsere Häupter beugen.

³ Unser himmlischer Vater, scheinbar geht es mir einfach nicht aus dem Sinn. Das kleine Mädchen dort, es liegt im Sterben, sie ist jemandes Liebling. Sie ist Deine Schöpfung, und Satan raubt ihr das junge Leben. Ich bete, dass Du in Christi Namen die Hand des Todes aufhältst, dränge diesen Feind zurück. Du, Herr, der Du das Rote Meer zu beiden Seiten als eine Mauer stehen lassen kannst und den Kindern Israels, Deinem Erbe, eine sichere Reise durch das Meer und in das verheißene Land schenkst. Gott, wir beten heute, dass Du jedes Hindernis zurücktreibst und das Kind leben lässt. Es ist uns gegeben worden, darum zu bitten. Und als eine Gruppe von Menschen, die an Dich glauben, bitten wir in Jesu Namen um die Heilung des Kindes. Amen.

⁴ Heute komme ich mit einem dankbaren Herzen, ich—ich komme wiederum zu euch im Namen des Herrn Jesus. Ich bin ein bisschen früher aus Louisiana nach Hause gekommen. Dachte, wenn ich vor Sonntag hierher komme, könnte ich vielleicht die Sonntagsschule abhalten. Und dann war das Wetter dort so furchtbar heiß, dass wir . . . dies wäre heute morgen mild, kühl gegenüber von Louisiana. In Louisiana würde man nie in einem Gebäude wie diesem mit nur einem Ventilator sitzen, es wäre klimatisiert oder man würde ohnmächtig werden.

⁵ Und so bin ich gekommen, damit ich mich ein oder zwei Tage ausruhen kann, bevor ich jetzt gleich losfahre, nach Nord-

Saskatchewan, nächste Woche, und das ist oben bei Prince Albert. Das ist so weit, wie die Straßen in die Welt führen, von der anderen Seite her. Es geht ganz über die Welt, ohne weitere Straßen, und nichts als Indianer und Eskimos, die weit hinten im Landesinneren sind, wo wir dieses Mal hingehen. So werden wir viele Leute aus ganz Kanada bei diesem Treffen dabei haben. Einige von ihnen werden direkt von der Westküste herkommen, sagt man. Und ich wünsche mir sicherlich die Gebete von euch Leuten, dass sich Gott mit uns trifft und uns ein überaus, reichhaltiges, großes Treffen zu Seiner Ehre schenkt. Es ist etwa vier oder fünf Jahre her, dass ich in Kanada war. Und ich habe dort einige wirklich königliche Freunde, die sehr feine Leute sind.

⁶ Und so sind sie sehr treu, wenn es darum geht, in die Gemeinde zu gehen. Egal, wie kalt es ist, sie wickeln sich in eine Decke und setzen sich auf einen Bobschlitten und fahren mit dem Pferd achtundvierzig Kilometer weit, um zur Gemeinde zu gehen. Sie gehen durch Schneewehen und alles andere, jung und alt. Sie alle schließen sich zusammen. Und eine Familie holt die andere ab, und sie fangen an zu laufen, und sie gehen. Es ist—es ist das Opfer, das sie bringen, das bewirkt, dass sie so viel vom Gottesdienst haben. Wenn es kein Opfer gibt, bedeutet der Gottesdienst nicht viel. Man muss sich wirklich zusammenreißen und etwas tun, das wirklich weh tut, man muss einige Dinge beiseite legen und die Arbeit beenden, und *dies* oder *jenes* tun, um zur Gemeinde zu gehen und Gott zeigen, dass man Ihn liebt, und man bringt ein Opfer, um hinzugehen, dann ist es, dass man etwas davon hat.

⁷ Es ist genau wie bei meinen Kindern. Billy Paul, ich dachte, ich würde. . . Ich habe nichts bekommen, als ich ein Kind war. Mama bekam vielleicht einen Sack Süßigkeiten und sie verteilte sie, zwei oder drei Stück für jeden. Vielleicht bekamen wir zu Weihnachten ein kleines Blechhorn oder eine kleine Spielzeugpistole oder so etwas. Und ich sah andere Kinder mit Schlitten und Fahrrädern und Dingen, guter Kleidung und warmen Jacken. Und ich—ich, ich fühlte mich so schlecht, ich sagte: „Wenn ich jemals eigene Kinder habe, werde ich alles für sie tun, was ich kann.“ Nun, ich wäre bereit zu hungern, um etwas für meine Kinder zu bekommen. Und als ich lebte. . . Als Billy noch ein kleiner Junge war, kaufte ich ihm ein kleines Dreirad, und ich kaufte ihm alles. Und Meda versuchte alles, ihre eigenen Kleider und Dinge zu opfern, um ihm etwas zu geben. Aber wisst ihr, was wir herausgefunden haben? Ich besorgte ihm ein kleines Dreirad und einen kleinen Pfeil und Bogen und alles. Ich fand ihn mit einem—einem Löffel oder einem Stock, draußen im Garten, irgendwo herumgraben. Seht? Ich sagte: „Bei den Nächsten wird es nicht so sein.“ Seht? Wenn ihr jemandem alles in die Hand gebt, wollen sie es nicht. Das ist etwas, wofür ihr

euch aufopfern müsst!

⁸ Und so ist es auch mit der Erlösung. Sie ist ein vollständiges Opfer. Das ist sie, Bruder Roy. Es ist—es ist ein Opfer, das man jeden Tag erbringen muss, etwas, um—um Gott nahe zu kommen und etwas zu tun. Und ich weiß, dass es für euch alle heute Morgen ein Opfer ist, in diesem heißen Gebäude zu sitzen. Während wir hier sitzen, lasst uns das größte Opfer im Gedächtnis halten, das der Menschheit je gegeben wurde, das war Jesus Christus, als Er beauftragt wurde, auf die Erde zu kommen, um an unserer Stelle zu sterben. Nicht nur das, sondern Seine Seele stieg in die Hölle hinab und war für drei Tage und Nächte lang dort, und am dritten Tag stand Er auf, und ist nun aufgestiegen in die Höhe, sitzt zur Rechten Gottes, im Himmel, macht Fürbitten aufgrund unserer Bekenntnisse über Sein Sühnopfer und Seine Gnade, die für uns bereitgestellt worden ist.

⁹ Nun, oben in dem, . . . wo wir hingehen, dort werden viele Leute sein, wirklich arm, wirklich arm, die eine ihrer Kühe, zwei oder drei ihrer Schafe oder so etwas verkaufen müssen, um zur Versammlung zu kommen. Der alte Eskimo wird vielleicht einige seiner Felle mitbringen und sie verkaufen, die er wirklich für seine Familie brauchte, um hierher zu kommen. Der indianische Händler wird dasselbe tun müssen. Nun, wir können wenigstens für diese Leute beten, oder? Und wir beten, dass Gott ihnen etwas Großes geben wird.

¹⁰ Nun, es ist heiß, ich möchte euch nicht lange halten. Und ich möchte, dass wir uns heute Morgen, bevor wir Gebet für die Kranken haben, auf die *Gemeinde Und Ihren Zustand* konzentrieren. Und nun, ich habe das Gefühl, dass mir vor ein paar Tagen eine Botschaft an die Gemeinde gegeben worden ist in Shreveport, Louisiana, und ich—ich glaube, es geht um die Zustände der Gemeinde. Und wir werden heute Morgen Gott damit gegenüber treten und beten und Gott bitten, uns zu helfen. Beabsichtige nicht den gleichen Ansatz zu nehmen, sondern bitte Gott, uns in dieser Zeit, in der wir leben, zu helfen. Und gerade vor . . . Dies ist die erhabene alte Bibel, aber gerade darin liegt der Inhalt des Ewigen Lebens.

¹¹ Und denkt daran, das Wort ist Gott, Gott ist nicht mehr, als Sein Wort. Und wir sind nicht mehr, als unser Wort, und wenn wir machen . . . Denn, nun, ihr und ich in einem anderen Stand . . . Sinn, beide können wir—wir können sagen: „Oh, ich werde eine bestimmte Sache tun“, wir meinen das in unserem Herzen, aber es können Umstände aufkommen, sodass wir nicht—wir das nicht tun können, was wir gesagt haben, was wir tun werden. Aber Gott kann das nicht tun, denn Er ist unendlich und Er weiß alles, und alles, was jemals war, sein wird, oder . . . So kann Er keine Aussage machen, wenn Er nicht weiß, dass Er sie bestätigen kann.

¹² Und Abraham, als er hundert Jahre alt war, nannte er die Dinge, die nicht waren, als ob sie wären. Nun ich sage das als Ermutigung für diejenigen, für die gebetet werden soll, die Kranken. Abraham nannte die Dinge, die nicht waren, als ob sie wären, in der Überzeugung, dass Er, der die Verheißung gegeben hatte, in der Lage war, das zu erfüllen oder das zu halten, was Er verheißt hatte. Nun, als Gott zu Abraham sagte, als er sechs . . . fünfundsiebzig Jahre alt war, und Sarah war fünfundsechzig, dass sie ein Kind bekommen würden, ja doch, es war ganz und gar unmöglich. Und er glaubte das und hielt nach dem Kind Ausschau und betrachtete das Kind so, als wäre es da, für fünfundzwanzig Jahre, ehe das Kind je kam. Und Abraham war einhundert, als das Kind geboren wurde, und Sarah war neunzig, weil er Ihm glaubte. Und er nannte die Dinge, die nicht sind, als ob sie wären.

¹³ Nun, das ist für die Kranken und Leidenden, für die gebetet werden soll. Egal, was eure Probleme sind, ob ihr seid . . . welche Art Krankheiten ihr habt, wie schlecht es euch geht, wenn ihr Christus, Sein Wort annehmt, dann nennt ihr die Dinge, die sind, als ob sie nicht wären, wenn sie im Gegensatz zu Gottes Wort stehen. Nun, Gott sagte: „Gebet des Glaubens wird den Kranken retten.“ Nun gut, wenn Gott das gesagt hat, dann ist es erledigt. Dann lasst uns unsere Verstand, Hoffnungen so einsetzen und so handeln, als ob es schon geschehen wäre. Das ist einfach bereits erledigt, wenn wir es annehmen.

¹⁴ Erlösung ist genauso. Wir glauben es, nehmen es an, glauben es in unserem Herzen, treten vor Gott und nehmen Christus als unseren persönlichen Retter an, und nehmen Ihn an. Wenn du heute Morgen hier bist und ein Sünder und nicht errettet, und du möchtest geheilt werden, du bist krank, suche zuerst den Herrn. Nimm Ihn als deinen Erlöser an, dann wird diese Krankheit in Ordnung kommen. Egal, was es ist, lege einfach deine ganzen Gedanken (alles, was du hast) auf den ganzen Mann, Christus Jesus, dann wird alles andere in Ordnung sein.

¹⁵ So, nun halte das in deinen Gedanken fest, denn ich habe diese wenigen Worte für diejenigen gesagt, die krank und geplagt sind, damit ich heute Morgen zur Gemeinde sprechen kann und über den Zustand. Denn ich fühle, dass Göttliche Heilung zwar wunderbar ist, aber als ich in Shreveport war, hatte ich nur etwa drei Heilungsgottesdienste, als ich dort unten war, drei, oder vielleicht höchstens vier von elf Tagen. Es ist wichtiger, zu den Seelen der Menschen zu predigen, als so viel Zeit auf Göttliche Heilung zu verwenden. Wobei, die Menschen die krank und bedürftig sind, Gott kann sie heilen. Und es ist bereits auf der ganzen Welt bewiesen worden, dass Er es tut. Aber die Hauptsache ist jetzt die Seele, die niemals sterben wird. Der Körper wird sterben. Aber die Seele wird niemals sterben, und wir müssen das ausgewogen und genau mit Gott halten.

16 Ich habe das oft gesagt. Ich möchte alles erledigt haben, denn wenn ich an diesem Morgen zum Fluss hinunterkomme, ich möchte dort keinen Ärger haben. Ich möchte mein Ticket in der Hand haben, auf meinen Namen wartet. Und ich möchte sagen, wie der alte Paulus, Bruder Creech: „Ich kenne Ihn in der Kraft Seiner Auferstehung.“ Dass, wenn Er aus der Mitte der Toten ruft, ich herauskommen werde. . . Ich möchte Ihn in der Kraft Seiner Auferstehung kennen.

17 So, nun, Er, Der der Autor des Buches ist, lasst uns unsere Häupter und Herzen vor Ihm beugen, nur einen Moment.

18 Und, Gott, unser Vater, wir kommen jetzt zu Dir, um Dich zu bitten, dass Du uns Dein Wort öffnest. Wir können die Seiten umblättern, aber nur der Heilige Geist kann das Wort öffnen. So öffne Es heute Morgen für uns, Vater, und gib uns die überschwängliche Fülle Deiner Gnade. Wir warten auf Dich. Und möge der Heilige Geist in das Wort eindringen und Es durch menschliche Lippen an menschliche Herzen ausgeben, und möge Er Es nehmen und Es in jedes Herz legen, so wie wir es benötigen. Und wenn der Gottesdienst vorbei ist und wir bereit sind, uns nach Hause zu begeben, werden wir demütig unsere Häupter beugen und Dir Dank und Lobpreis geben, für alles, was wir von Dir gelernt haben und was Du für uns getan hast. In Christi Namen bitten wir darum. Amen.

19 Das Lesen des Wortes, drüben in St. Johannes dem 1. Kapitel, ihr, die ihr Bibeln habt und mit mir mitlesen möchtet oder einen Text notieren wollt. Und wir werden den Text aus dem Wort lesen, und lasst uns dann beten, und dass der Heilige Geist den Inhalt aus dem Wort nehmen wird, um ihn uns zu geben. Wir können Es lesen, wir, die wir lesen können, können Es lesen, aber nur Gott kann den Inhalt herausbringen. Der Text kann gelesen werden, denn Es ist Sein Wort, aber dann muss der—der Inhalt von Gott gegeben werden. Nun, in St. Johannes, 1. Kapitel, lasst uns beim 28. Vers beginnen und hinunter lesen zum 32. Vers einschließlich.

Dies geschahen . . . ? . . . jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

. . . am nächsten Tag sieht Johannes Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das ist Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Und dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

Und ich kannte ihn nicht; aber er . . . aber damit er . . . Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen um mit Wasser zu taufen.

. . . Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm.

Ich möchte das noch einmal den letzten Vers lesen, den 32. Vers.

Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm.

²⁰ Nun möge der Herr Seinen Segen dem Wort hinzufügen. Ich möchte, dass ihr versucht,—versucht jedes Wort zu erfassen, wenn wir können. Könnt ihr mich ganz hinten gut hören? In Ordnung, könnt ihr mich da hinten hören? Wenn ihr das könnt, hebt ihr die Hand. So ist es gut.

²¹ Nun, ich möchte heute Morgen zu euch über—über Gleichnis sprechen, auf eine Art und Weise, das selbst die—die unkirchlichste Person hier drin in der Lage ist, es zu verstehen. Nun, wir kommen zur Gemeinde, um uns zu bessern. Wir kommen, um bessere Menschen zu werden, bessere Christen, bessere Bürger, bessere Väter, bessere Mütter, bessere Nachbarn. Wir kommen, weil Christus uns gesagt hat, wenn wir kommen und in Seinem Namen um etwas bitten würden, wo wir zu zweit oder zu dritt versammelt sind, würde Er mit uns sein und es uns gewähren. Also, was könnte mehr sein, besser für uns heute sein, als zu wissen, dass wir in der Gemeinde sind, um uns zu bessern, um unser Verständnis zu erweitern? Wie viele würden sagen: „Dafür bin ich hier?“ Mal sehen. „Ich—ich möchte ein besseres Verständnis.“ Und wir können nicht—wir können kein besseres Verständnis haben, wenn es nicht . . . Und wenn wir ein Verständnis von Gott haben werden, muss es aus Gottes Wort kommen, denn das Wort ist das, was Gott uns gegeben hat, um unsere hungrigen Seelen zu ernähren. Und der Heilige Geist wurde gesandt, um das Wort Gottes zu nehmen und uns mit dem Wort zu nähren. Seht ihr das? Seht, wir . . . Der Heilige Geist ist von Gott gesandt, um das Wort Gottes zu nehmen und Es uns zu geben, wie wir es benötigen. Nun, ich bin so froh, dass Gott eine solche Vorsorge getroffen hat. Ihr nicht auch? Dass Er uns ernähren würde.

²² Wir sind die Schafe Seiner Weide. Darüber werden wir gleich noch etwas sprechen, das Schaf. Und wir sind das dreifache Wesen Gottes, und wenn Er die vollständige Kontrolle über uns haben kann, kann Er uns führen und uns leiten.

²³ Nun, es gefiel Gott so sehr, dass Er, als Er Jesus auf die Erde sandte, dass es Ihm gefiel, Ihn als ein Tier darzustellen, und dieses Tier war das Lamm. Ganz am Anfang, im Garten Eden, in den Schattenbildern des Kommens von Jesus, opferte Gott, oder hatte ein Lamm, das ein stellvertretendes Opfer sein sollte, in den Schattenbildern des Kommens von Christus. Nun,

ich habe mich oft gefragt, warum Gott Christus als ein Tier vor andeuten würde, als ein Tier. Aber wir finden heraus, dass das Lamm, der Grund, warum Er ein Lamm wählte, ein Lamm ist das sanftmütigste und liebenswürdigste von allen Geschöpfen, die es auf der Erde gibt. Es gibt nichts sanfteres und liebenswürdigeres, als ein kleines Lamm, so unschuldig, nicht selbst-erhaltend. Es—ist nicht arrogant. Es ist eine sanfte, milde kleine Kreatur. Und als Gott Christus der Welt darstellen wollte, bildete Er Ihn als ein Lamm ab.

²⁴ Nun, aber als sich Gott, Vater Gott, Jehova, Selbst vom Himmel her abbilden wollte, wurde Er durch den sanftmütigsten, bescheidensten aller Vögel dargestellt, die im Himmel fliegen, nämlich der Taube. Es gibt keinen sanfteren Vogel, als die Taube. Ich habe eine ziemliche Studie über das Vogel-Leben und die Tierwelt gemacht, und die Taube ist ein sehr merkwürdiger Vogel im Vergleich zu allen anderen Vögeln, die im Himmel fliegen. Die Taube ist ein—ein—ein Liebender. Eine Taube ist sanftmütig. Und eine Taube hat keine Galle, sie ist die einzige in der Vogelfamilie, die keine Galle hat. Das ist der Grund, warum man eine Taube nie irgendwo sieht, außer in der Nähe von Getreide und Samen. Nun, die . . .

²⁵ In der Arche gab es eine Taube. Und die Taube wird an vielen Stellen in der Bibel dargestellt. Sie symbolisiert den Heiligen Geist. Und auch wird das Lamm an vielen Stellen in der Bibel als Christus dargestellt, in der Offenbarung, ganz zurück bis Genesis, und so ist es mit der Taube.

²⁶ Und im Buch Genesis war die Taube in der Arche, saß auf dem Schlafplatz mit den—mit den übrigen Vögeln des Himmels; und einer von ihnen war ein Rabe, eine Krähe. Und eine Krähe ist einer der gemeinsten Vögel, die es gibt, eine Krähe und ein Eichelhäher, denke ich, das sind die gemeinsten Vögel, die wir finden können. Die Krähe ist ein sehr langlebiger Vogel, und er lebt (behaupten sie) manchmal zwei- oder dreihundert Jahre, dass eine Krähe . . . Ein Papagei lebt länger als das.

²⁷ Aber eine Taube ist ein Tier oder ein Vogel, der keine Galle hat. Nun, die Krähe könnte hier drüben sitzen und an einem toten Kadaver essen. Ihr werdet die Taube nie in der Nähe dieses toten Kadavers sehen. Sie kann es nicht ertragen. Der Gestank davon in ihrer Nase, sie könnte es nicht ertragen. Es würde sie krank machen. Sie kann einfach nichts ertragen, was verwest, verrottet. Sie kann es nicht ertragen, also könnte sie es nicht essen. Wenn sie es essen würde, würde es die Taube sofort töten, weil das, was die Nahrungsverdauung unterstützt, der Überlauf der Galle in den Magen ist, zur Verdauung der Nahrung. Und wenn es keine Galle gibt, um dort hineinzufließen die das unterstützt, dann würde es die Taube töten. So wird man die Taube immer dort finden, wo es etwas Sauberes gibt, etwas, das bekömmlich ist.

28 Nun, die Krähe ist anders. Nun, beachtet einfach, die Krähe ist ein Typ auf den Heuchler. Die Krähe kann dort drüben auf dem—auf dem toten Kadaver sitzen und so viel essen, wie sie will, und direkt auf das Feld fliegen und auch Weizen essen. Aber die Taube kann keinen Weizen essen und dann auf den toten Kadaver fliegen.

29 So, ein Heuchler, ein Mensch kann ein Heuchler sein und beides essen, geistliche Dinge und gute Dinge und schlechte Dinge. Aber ein echter wiedergeborener Christ kann das Falsche nicht tolerieren und kann nur von den guten Dingen essen. Beachte das! Wenn ihr einen Burschen seht, der zum Tanzen gehen kann, ausgehen und trinken, der ausgehen und in Sünde leben kann, der zurück in die Gemeinde kommt und vielleicht genauso viel jubelt, wie ein Heiliger, was ist das? Er ist ein Aasfresser, er kann beides essen, faule Dinge und gute Dinge. Aber der wahre Christ kann diese Dinge nicht mehr tolerieren, denn er ist vom Tod zum Leben hinübergegangen. Und sofort würde es ihn so verurteilen, allein der Gedanke daran, bis es ihn verurteilen würde, bis er sein Gesicht abwendet und weggeht. Oh, was für ein Bild!

30 Nun, das Lamm ist ein sehr sanftes kleines Kerlchen. Er kann nicht, er kann sich nicht selbst helfen. Er ist nicht selbstständig, weil er sich nicht selbst helfen kann. Hier ging ich vor einiger Zeit durch eine Weide, als ich noch patrouillierte, und ich fand ein kleines Lamm, und alle hatten sich irgendwie von ihm entfernt, und es war ganz in einem kleinen Bündel Stacheldraht verwickelt. Und der arme kleine Kerl lag da, blutend und blökend. Und ich kam vorbei und sah ganz oben, etwa achthundert Meter entfernt war eine ganze Schafherde. Nun, er hätte genau da gelegen und die Krähen hätten ihm sehr bald in seine Augen gepickt, wenn wir ihn nicht rausgeholt hätten. Aber ich befreite den kleinen Kerl, nahm ihn in meine Arme. Er wehrte sich überhaupt nicht. Er lag ganz ruhig. Ich hob ihn in meine Arme. Das erste—erste Mal vielleicht, dass ein Mensch seine Hände an ihn legte, aber er war sanft. Er war bereit, sich führen zu lassen. Er war bereit, sich helfen zu lassen. Ich hoffe, ihr seht es. Er war bereit, sich nicht zu wehren oder zurückzutreten oder zu beißen. Lämmer treten nicht zurück, sie beißen nicht; sie demütigen sich einfach. Und dieser kleine Kerl, ich trug ihn und setzte ihn bei den anderen Schafen ab. In ein paar Minuten fand ihn seine Mami, wie glücklich war er! Nun, wie typisch ist das für das Lamm Gottes!

31 Wisst ihr, wo sie hingehen, um Schafe zu töten, wisst ihr was die Schafe zum Tötungsblock führt, es ist eine Ziege. Aber die Ziege wird die Schafe direkt zur Rinne im Schlachthaus führen, und dann, genau in dem Moment, wenn die Schafe die Rinne hochkommen, dann springt sie heraus. Aber, oh, sie sagen, wenn sie die Ziege töten, dann macht sie Radau. Seht?

³² Und das ist die Weise, wie es der Teufel tun wird. Er wird versuchen, Gottes Kinder genau ins Schlimmste hineinzuführen, aber wenn es Zeit für ihn ist, zu sterben, dann wird er wirklich Radau machen. Das ist die Weise, wie es der Teufel tut. Und das ist manchmal die Weise, wie ein kleines schick-aussehendes Mädchen oder ein kleiner Schnickschnack-Junge, mit einer Schachtel Zigaretten oder einer Flasche Whiskey, ein kleines Mädchen wegführen würde, ein Lamm aus jemandes Herde, weg auf den verkehrten Weg führt. „Oh, es ist in Ordnung. Da ist nichts dran an dem ganzen scheinheiligen Zeug über Gemeinde.“ Aber lass diesen alten Knaben einmal den Tod treffen, dann hört man ihn kreischen, schreien überall im ganzen Land. Und das ist die Weise, wie es der Teufel macht.

³³ Aber ein Lamm ist so sanft, dass es geführt werden kann. Und das ist der Grund, warum Gott Christus als das Lamm dargestellt hat und sich Selbst als die Taube. Und an dem Tag, als Johannes Jesus am Fluss Jordan taufte, fand genau dort eines der größten Ereignisse statt, das je stattgefunden hatte. Beachtet, wie schön! Das Lamm, das sanftmütigste aller Geschöpfe der Erde, und die Taube, der sanftmütigste aller Vögel des Himmels. Nun, das ist die einzige Weise, wie sie jemals vereint werden konnten. Es ist der einzige Weg, wie die Taube jemals auf das Lamm kommen konnte. Nun, als die Taube herabkam, sah Johannes Jesus und er sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt.“ Und Johannes sagte: „Ich habe bezeugt, dass ich den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen sah und sie blieb auf Ihm.“ Halleluja! Da habt ihr es. Die Taube und das Lamm vereinten sich. Das war, als Gott und Mensch eins wurden. Das war als sich Himmel und Erde umarmt haben. Halleluja! Das war, als Gott Fleisch wurde, brachte es, das war, als Gott von der Geistform herabkam und zu einem Mensch wurde und unter uns wohnte. Das war, als sich die ganze Ewigkeit einander umarmte. Das war, als die gefallene menschliche Rasse von Adams Volk und Jehova Gott und alle Engel zusammenkamen, als Gott und Mensch eins wurden, an diesem großen Gedenktag, als Johannes Jesus taufte.

Nun, was wäre, wenn es ein Wolf gewesen wäre? Die süß gurrende Taube wäre niemals in der Lage gewesen bei dem Wolf zu bleiben.

³⁴ Was gibt es Schöneres, als am späten Abend die alten Turteltauben zu hören, die dort draußen sitzen und eine Weile gurren? Nachdem ich meine Frau und mein Baby verloren hatte... wollte ich niemanden wissen lassen, was ich tat. Ich stieg in mein altes Auto, ich fuhr hier auf der Straße, ging hier raus auf den Walnut Ridge Friedhof, setzte mich dort oben an die Seite eines Baumes und schaute auf das Grab hinunter. Ich konnte sie einfach nicht aufgeben. Es sah so aus, als könnte ich es nicht mehr aushalten. Ich denke, mein kleines Baby, das dort

lag, acht Monate alt. Wie sie immer ihre kleinen Hände hielt und nach mir ausstreckte, und ich blies das Horn oder sagte etwas zu ihr, und sie machte „goo-goo“, streckte ihre kleinen Hände aus. Und ich setzte mich an die Seite eines Baumes, besonders wenn es Abend wurde. Und es gab dort immer eine alte Taube, die dort draußen im Busch saß, sie gurrte. Oh, mei! Ich habe mich einmal gefragt, ob es die unsterbliche Seele meines Babys war, die zurückkommt und versucht, mit mir zu sprechen. Es gibt nichts Süßeres, als das Gurren der Taube. Wie liebevoll sie ist! Sie bringt Nachrichten. Wie sie versucht, Frieden zu stiften! Steh früh morgens auf, geh hinaus in das Dickicht, dort in der Nähe, wo ich wohne, wie friedlich ist es, ihr zuzuhören! Oben auf den großen, hohen Bäumen sitzen diese Tauben und gurren einander zu.

³⁵ Neulich, unten bei Bruder Cox, hatte eine alte Taubenmutter zwei kleine Babys. Und sie ließen sich auf dem Dach des Gebäudes nieder, so dass die Katzen sie nicht erwischen konnten. Und die alte Taubenmutter fütterte sie. Dann kam sie herunter und holte sie und ließ sie auf den Baum hochsteigen, und sie saßen dort mit ihren Hälsen umeinander, und gurrten und liebten sich, den ganzen Tag lang, zwei kleine, sanfte Babytauben.

³⁶ Und ich dachte daran, wie Gott, (die Taube ist so ein liebevoller Vogel) und die Taube, Gott, möchte mit Seinen Menschen Liebe machen will. Gott möchte geliebt werden. Gott will dich lieben. „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Gelobt sei der Herr! Dann wollte Gott Liebe machen, Er musste etwas . . . etwas Liebenswertes erschaffen. Er musste etwas erschaffen, das sanft ist wie Er Selbst. Er musste etwas machen, das geliebt werden konnte. Er musste etwas von Seiner Eigenen Natur machen.

³⁷ Du kannst nichts lieben, was nicht von deiner eigenen Natur war. Lieben muss sich mit Liebe vereinen. Ein Ehemann und eine Ehefrau müssen einander lieben, wenn sie es jemals schaffen werden. Eine Familie muss einander lieben, wenn sie es jemals schaffen werden. Etwas, das geliebt werden kann! Du suchst überall, um ein Mädchen zu finden, das deine Frau wird und das du liebst. Sie sucht, um einen Ehemann zu finden, den sie lieben könnte.

³⁸ Gott sucht, um eine Seele zu finden, die Er lieben kann. Deshalb hat Er Sich hier auf der Erde als eine sanfte Taube und ein sanftes Lamm dargestellt. Wenn dieses Lamm auch nur eine Minute lang die Natur eines knurrenden Wolfes angenommen hätte, wäre diese Taube sofort weggefliegen, sie wäre weggegangen.

³⁹ Aber das—das—das Lamm, es hat keine große eigene Meinung von sich selbst. Ein Lamm ist ein Lebewesen, wenn es sich verirrt, ist es hoffnungslos verloren. Ein Schaf kann seinen Weg nicht zurückfinden. Das ist der Grund, warum die Ziege es in den Tod führt. Ein Schaf, das sich verirrt hat, kann seinen Weg nicht finden. Das ist der Grund, warum Gott uns mit Schafen verglichen hat. Wenn wir verloren sind, sind wir verloren. Es gibt keinen Weg, wie wir uns selbst finden können. Und es gibt nur einen Weg, es zu tun, nämlich uns dem Hirten der Herde zu unterwerfen, und Er übernimmt die Führung.

⁴⁰ Nun, wenn ich sehe, wie dieses Lamm und die Schafe zusammen . . . das Lamm und die Taube, besser gesagt, sie sind zusammen eins geworden. Dann beachtet, wie die Taube das Lamm führte, den Sohn Gottes. Wie sanftmütig Er war, obwohl Er wusste, dass Er zur Schlachtbank ging. Wie sanftmütig Er war, immer versuchte, nicht von sich Selbst aus zu tun, nicht versuchte, autark zu sein. Er sagte: „Ich tue nichts, bis der Vater es Mir zuerst zeigt und der Vater wohnt in Mir.“

⁴¹ Nun, eine andere Sache, die das Lamm ist, das Lamm ist bereit, seine Rechte zu unterwerfen. Nun, Gott möchte, dass wir Lämmer sind, aber so oft ist es so, dass wir unsere Rechte nicht unterwerfen wollen, unsere Rechte aufgeben. So viele von euch sagen: „Nun gut, ich habe Rechte, Bruder Branham.“ Das ist wahr, aber bist du bereit, deine Rechte aufzugeben? Bist du bereit, deine Rechte abzugeben, damit Gott dich führen kann? Das ist es, was mit unseren Gemeinden heute los ist, in der großen Masse, dass die Sanftmut des Lammes Gottes. . . Wir sollen Lämmer sein, wir sind alles andere geworden, als Lämmer. Und das ist der Grund, sobald wir diese Einstellung haben, flüchtet die Taube des Heiligen Geistes und geht fort.

⁴² Wenn das Lamm Gottes das erste Mal wie ein Wolf geknurrte hätte, oder irgendetwas getan hätte, entgegen dem, was die sanfte Taube erlaubt hätte, dann hätte die Taube die Flucht ergriffen. Sie wäre in einer Minute weg gewesen.

⁴³ Und das ist der Grund heute, warum wir uns fragen: „Was ist mit der Pfingstgemeinde los?“ Es ist, weil wir eine andere Natur angenommen haben. Wir haben eine Natur angenommen, nämlich: „Wir wollen unsere Rechte. Wir werden das tun, von dem wir wissen, dass es richtig ist, es zu tun.“ Und wir werden arrogant. Wir werden feindselig. Wir werden interesselos. Wir lassen Zorn hineinkommen. Wir lassen Egoismus hineinkommen.

⁴⁴ Ein Lamm, wenn es an der Zeit ist. . . Es besitzt seine eigene Wolle, das sind seine Rechte. Ihm gehört seine Wolle, aber sie nehmen das Lamm und werfen es auf die Blöcke und binden seine Füße fest. Es tritt nie, es macht keinen Rabatz. Sie nehmen ihm einfach seine Rechte weg, weil es ein Lamm ist. Es kann

nichts anderes tun, weil das seine Natur ist. Aber kommt man einmal einem Christen in die Quere, wird man herausfinden, ob er ein Lamm ist oder eine Ziege. Ihr werdet herausfinden, was er ist, wenn man ihm in die Quere kommt. Und das ist der Grund, warum unsere Gemeinden heute in dem Zustand sind, in dem sie sind.

45 Wir haben uns als das Lamm Gottes bezeichnet. Die Frauen und die Männer, haben zusammen angefangen, sich alles andere, als Lämmer Gottes zu verhalten. Man schaut sie an, wie sie die Straße entlang gehen, mit kurz geschnittenen Haaren, Locken im ganzen Haar. Und vor ein paar Jahren, ruft man . . . man, sie . . . man hätte sie nicht dazu bekommen können, das zu tun. Und dann fragt ihr euch, warum ist die Gemeinde in dem Zustand, in dem sie ist. Weil ihr die Natur eines Wolfes oder einer Ziege angenommen habt, anstatt die Sanftmut zu bewahren. Und ihr sagt: „Das ist mein Privileg, Bruder Branham.“ Ich weiß, dass es dein Privileg ist. „Friseur schneiden Haare. Und solange der Friseur Haare schneidet, habe ich ein Recht dazu?“ Das stimmt, das ist dein amerikanisches Privileg. Aber bist du bereit, es aufzugeben, um ein Lamm zu sein? Bist du bereit, dich zu unterwerfen?

46 Und ihr Frauen, vor nicht allzu langer Zeit gingt ihr die Straße hinunter . . . Es ist lächerlich, wie sich die Frauen heute kleiden. Und ich spreche nicht von Presbyterianern und Methodisten, ich spreche von euch heiligen Frauen. Geht die Straße entlang, und es ist . . .

47 Ich hatte ein kleines Kreuz vorne in meinem Auto hängen, und jemand sagte zu mir, sagte: „Billy, weißt du, dass das ein katholisches Emblem ist?“

48 Ich sagte: „Wann haben die Katholiken die Option auf das Kreuz bekommen?“ Niemals! Das ist kein Emblem des katholischen Glaubens; das ist das Emblem des christlichen Glaubens. Ein katholischer Glaube ist an einen kleinen toten Heiligen, wie Maria oder—oder an irgendeine tote Person, die sie anbeten. Wir beten keine toten Leute an. Wir verehren nicht die Heilige Cäcilia und all diese verschiedenen Heiligen. Das ist Katholizismus, der ein hohes Ausmaß an Spiritismus ist. Aber das Kreuz repräsentiert Ihn, Der gestorben und auferstanden ist.

49 Und ich sagte: „Ich behalte das dort, wenn ich auf den Straßen schaue. Vor fünfundzwanzig Jahren oder dreißig, als ich fast blind war, versprach ich Gott, wenn Er meine Augen heilen würde, würde ich auf das Richtige schauen.“ Und ich sagte: „Überall, wohin du schaust, ist es so gottlos, Frauen, die halb bekleidet sind, und nackte Frauen, die in den Gärten liegen und überall. Ich schaue auf das Kreuz, anstatt auf das zu schauen (und denke daran, was Christus für mich getan hat, und drehe meinen Kopf weg) von der Sache, die vom Teufel ist.“ Halleluja!

⁵⁰ Und das sind Leute. . . Sagt nicht, das sind „Presbyterianer, Katholiken“, das sind Pfingstler! Amen. Du sagst: „Ich habe ein Recht darauf, Bruder Branham.“ Das ist richtig, aber wenn du ein Lamm wärst, würdest du deine Rechte verwirken. Und wenn du dich so verhältst, flieht der Heilige Geist, die sanfte Taube fliegt sofort weg. Sie wird sich nicht mit dir entehren lassen. Nein, nein, nein. Denke niemals, dass du so handeln kannst und den Heiligen Geist behalten wirst. Du kannst es nicht! Die Bibel sagt es so. Du musst deine. . . preisgeben. Nun gut, sagt: „Die anderen Frauen tun es.“

⁵¹ Und du Mann, du armes, kleines, knochenloses, verweichlichtes Ding, du, der deine Frau so etwas tun lässt, das zeigt, woraus du gemacht bist. Das ist der Grund, warum du den Heiligen Geist nicht hast, wie du zu haben behauptest, sonst hättest du genug Etwas an dir, um sie dazu zu bringen, sich wie eine Dame zu benehmen, solange sie mit dir zusammenlebt, wie auch immer. Amen. Das klingt altmodisch, schneidend. Aber das ist es, was die Gemeinde heute braucht, es ist eine altmodische, Heilig-Geist-Auswaschung, und ein Aushängen und Austrocknen und Ausbügeln durch den Heiligen Geist. Klar!

⁵² In was für einen Zustand ist die Welt geraten! Wie sie auf die Straße gehen und rummachen! Wie ihr euren Kopf in den Fernseher steckt und nicht zur Gemeinde geht! Wie ihr. . . Warum, aber es gibt kein Kind im Land. . . das alles darüber weiß, wer David Crockett ist. Und diese schmutzige Lüge, dass er einen Bären getötet hat, als er drei Jahre alt war, ihr wisst, dass das eine Lüge ist, aber ihr lasst euren Kinder den Kopf damit vollstopfen. Und es gibt nicht ein Prozent von hundert, die jemals etwas über Jesus Christus wussten. Das ist so, weil diese Welt so verseucht geworden ist! Diese Nation, so lächerlich und so weit von Gott entfernt, hat den Heiligen Geist abgelehnt.

⁵³ Oh, ihr sagt: „Ich gehe zur Gemeinde und juble.“ Das magst du tun. Aber bis sich das sanfte Lamm Gottes in deinem Herzen niederlässt, und dich dazu bringt, dein Leben zu reinigen und dich wie ein anderer Mensch zu verhalten, wird es dir nichts nützen, das Christentum nachzuahmen. Du musst Es haben. Amen.

⁵⁴ Ich ging hier vor kurzem in ein Haus, um einen kranken Mann zu besuchen, und eine Dame lag und saß dort. Und ein kleiner alter Oswald kam herein, den Hut auf der Seite seines Kopfes sitzend, sagte: „Mammy, ist das Abendessen fertig?“

⁵⁵ Sie sagte: „Schatz, wir hatten keine Zeit“, sagte: „heute Morgen, um etwas zu essen zu besorgen.“ Sagte: „Ich mache dir ein Sandwich“, sagte: „da sind ein paar Orangen.“

⁵⁶ Er ging hinüber und nahm eine Orange, sah sie an, biss hinein, warf sie so fest er konnte gegen die Wand, dass der Saft

herunterlief, sagte: „Wenn das alles ist, was du hier hast, dann gehe ich aus“, so ungefähr.

⁵⁷ Ich dachte: „O Gott, der sollte mal fünf Minuten mir gehören!“ Junge, ich würde ihm das Fell abziehen, so als hätte er nie gewusst, dass es abgezogen worden ist! Aber sie liegen da, erbärmlich und babyhaft. Was er braucht, ist eine gute altmodische Lebens-Häutung. Das ist es, was wir brauchen, wieder ein paar altmodische Zuhause, und ein paar Prediger, die hinter dem Pult stehen und die Wahrheit predigen, und Es so darlegen, wie Es dargelegt werden soll. Amen. Das ist wahr. Oh, my!

⁵⁸ Die kleine Mary stampft mit ihren kleinen Füßen auf, steckt ihre kleine Nase in die Höhe und wendete ihre kleinen, winzigen, rosa farbigen Lippen (von Max Factor) hoch in die Luft, und steckt ihren kleinen Kopf in die Höhe und geht aus dem Haus. Was für eine Schande! Wie ungehorsam Kinder doch sind! Die Bibel sagte, sie würden es sein. Die Schrift sagte, dass sie so sein würden. Wie sie sich verhalten würden, was sie tun würden, und die Dinge, die heute in der Welt vor sich gehen, sind deshalb, weil sie den Heiligen Geist betrübt haben.

⁵⁹ Vor ein paar Jahren. Ich werde jetzt, in ein paar Tagen die erste Ausgießung des Heiligen Geistes in Amerika feiern gehen, in diesem Jahr vor 50 Jahren, bei der alten Azusa Street Versammlung, der Pfingstversammlung in Los Angeles, wo sie ihre erste Ausgießung des Heiligen Geistes hatten, als die Leute zusammenkamen. Als Christus unter diese Leute kam, waren sie genauso sanft, genauso friedlich. Sie lebten ein gottgefälliges Leben. Sie lebten ein aufopferndes Leben. Sie waren bereit, nachzugeben. Sie waren bereit, sich vom Heiligen Geist führen zu lassen. Es war ihnen egal, dass die Leute sagten, sie waren „altmodisch“, ob sie sagten, sie seien „verrückt“ oder was auch immer, sie waren bereit, sich vom Heiligen Geist führen zu lassen.

⁶⁰ Aber, heute, oh, my, mit einer Puderquaste und einem Schminkkasten und einem Paar Shorts an, und raus auf die Straße, warum, es ist eine Schande! Und behaupten von sich selbst: „mit dem Heiligen Geist.“ Oh, du sagst: „Aber ich habe in Zungen gesprochen.“ Ja, und der Teufel tut das auch. „Oh, ich habe gejubelt.“ Und der Teufel tut das auch. Der Teufel kann alles nachahmen, was Gott hat, außer Liebe, und er kann keine Liebe nachahmen. Ja.

⁶¹ Dann, als Erstes, wisst ihr, als ihr angefangen habt, diese Dinge zu tun, habt ihr die Schranken heruntergelassen, ihr fangt an, Kompromisse zu machen, dann fängt die Gemeinde an, kleine Cliques zu bilden, Cliques unter sich, und dieser eine sagte: „Weißt du, der Pastor ist nur *so-und-so*“, oder „der Diakon ist *so-und-so*.“ Und, als Erstes, wisst ihr, ihr hört darauf! Und das ist

der Grund, warum wir so viel Ärger hatten, weil ihr angefangen habt, auf den Teufel zu hören, und erhaltet ein Knurren, anstatt auf die sanfte Taube zu hören, den Heiligen Geist, die Taube Gottes, die euch führen und leiten, euch lieben und segnen würde.

⁶² Wenn ihr das erste Mal einen dieser kleinen Wutanfälle bekommen, fliegt die Taube sofort weg. Das ist richtig. Sie kann es nicht ertragen. Ihre Natur ist anders. Oh, sie kann das überhaupt nicht ausstehen. Und wenn ihr über euren Nachbarn redet, Sie kann das nicht ausstehen, Sie wird es einfach nicht ertragen. Er flieht einfach und geht fort. Er kann es einfach nicht mehr länger ertragen. Die Taube ist sanftmütig. Die Taube ist sanftmütig, und die Taube, und—und Sie kann nichts anderes ertragen, es sei denn, es ist die gleiche Art von Natur.

⁶³ Nun, Gott kann dich zu einer anderen Natur machen, Mann oder Frau, Er kann dir eine andere Natur geben. Und du sagst: „Nun, Bruder Branham, was können wir diesbezüglich tun?“ Werdet einfach wieder ein Lamm. Es werden sich immer nur zwei Tiere miteinander verbinden, das ist die Taube und das Lamm. Die Taube wird zu nichts anderem kommen als zu einem Lamm. Und wenn du eine Ziege geworden bist, dann bekomme diesen alten Ziegegeist von dir weg. Das stimmt. Wenn du zu etwas anderem geworden bist, dann bekomme es von dir weg, wenn du anfängst, ein Schwätzer zu werden.

⁶⁴ Hier, einmal habe ich in einer bestimmten Stadt gepredigt, so hart wie ich konnte, und es waren Tausende von Menschen dort. Ich machte einen Altarruf. Ich dachte, ich hätte den ganzen Bereich der Sünde abgedeckt, ich hätte alles abgedeckt, was mir einfiel. An diesem Abend, nachdem der Gottesdienst vorbei war, kam eine sehr überkorrekte kleine Frau vorbei, sie sagte: „Nun, Bruder Branham, ich bin wirklich froh, dass Sie mich heute Abend nicht gemeint haben.“

Ich dachte: „Das muss eine echte Christin sein.“ Sie sagte: „Sie haben mich heute Abend nicht gemeint.“

⁶⁵ Ich sagte: „Nun, ich bin sicher froh, das zu hören, Lady, Sie müssen dem Königreich Gottes nahe sein.“ Und sie tippelte davon.

⁶⁶ Eine ältere Dame stand da. Ich sagte: „Sag, kennen Sie diese Frau?“

„Ja.“

Ich sagte: „Sie muss eine echte Christin sein.“

⁶⁷ Sagte: „Eine Sache haben Sie heute Abend nicht angesprochen, Bruder Branham, das war Tratsch. Sie ist die Haupt Klatschtante im Land.“ Da hast du es, das ist es, siehst du.

⁶⁸ Aber wenn es um eine dieser Dinge geht, egal, ob es der Prediger auf dem Pult anspricht oder nicht, wenn ihr diese fleischlichen Dinge der Welt seht, solange ihr sie toleriert, seid ihr weg von Gott, und der Heilige Geist wird wegbleiben. Das ist der Grund, warum die Versammlungen nicht mehr so sind wie früher. Das ist der Grund, warum der Sägemehl-Weg heute Morgen nicht im Tabernakel entsteht. Das ist der Grund, warum die großen Zeltversammlungen nicht im ganzen Land stattfinden, weil wir die sanfte Taube Gottes vergrault haben. Das ist richtig. Er wird nicht bei uns bleiben, solange wir so gleichgültig sind, solange wir widersprechen: „Wir wollen unsere Wege!“

⁶⁹ Jetzt möchte ich, dass ihr beachtet, das Lamm war ein stilles Lamm. Die Bibel sagte: „Er tat Seinen Mund nicht auf. Wie das Schaf vor den Scherern, war Er stumm.“ Es tat Seinen Mund nicht auf. Er war kein Bursche, der Seine Rechte einfordert. Nein, mein Herr, Er war bereit, sein Recht zu verwirken. Er war ein stilles Lamm.

⁷⁰ Aber, heute, oh my, wie sehr wollen wir unseren Streit! Du mei! „Ich sage dir, wenn jemand etwas zu mir sagt, gehe ich rüber und knüpfe ihn mir vor, Junge, ich nehme ihn auseinander.“ „Ich werde es dieser alten Heuchlerin sagen, wenn ich sie sehe! Warte nur ab, bis ich sie sehe! Preis sei Gott, halleluja! Mhm.“ Die Taube ergreift einfach die Flucht und geht fort. Das ist so. Der Heilige Geist ist nicht mehr mit dir, solange du dich so fühlst. Schreib das einfach hinein in dein Buch, Er wird es niemals tun. Der Heilige Geist bleibt einfach nicht da, wo ein solcher Geist ist. Es muss ein Lamm Geist sein, ein sanfter Geist, sonst wird Er einfach nicht bleiben, das ist alles; wenn es kein sanfter, milder, vom Heiligen Geist geführter Geist ist. Und wenn irgendetwas aufkommt, bemerkt Er es nicht einmal, sondern geht einfach weiter. Seht? Und in dem Moment, in dem es sich abwendet, weißt du, das ist genau . . . wenn du dich abwendest.

⁷¹ Weißt du, die erste Sünde begann damit, dass ein Mensch sich nur für eine Minute abwandte. Wussten ihr das? Die Bibel sagt das. Eva wandte sich nur einen Moment ab, um zu hören, was Satan zu sagen hatte, und er malte ihr solch ein schönes Bild, dass sie tatsächlich dachte, es sei die Wahrheit. Und sie hörte ihm zu.

⁷² Und das Einzige, was der Teufel von dir will ist, dass du dich nur für ein paar Minuten abwendest. Er kann das Bild malen, sagen: „Nun, seht her. Weißt du, Bruder, weißt du, Schwester, wenn sie die richtige Art von Menschen wären, würden sie *dies* nicht tun. Wenn sie nur *dies* genau hier tun würden, weißt du.“ Er kann es dir so real machen, bis es eine echte Wahrheit wird. Das stimmt! Aber denke daran: Es ist der Teufel!

⁷³ Es ist mir egal, wie tief sie gesunken sind, wie weit sie in

der Sünde gesunken sind, es ist deine Aufgabe, einen Arm um sie zu legen und sie durch die Liebe Gottes emporzuheben. Wo warst du, als die Taube Gottes dich aus dem schlammigen Lehm emporhob? Es ist deine Aufgabe, mein Freund. Diese Welt lechzt nach ein kleines bisschen Liebe. Das . . .

⁷⁴ Ich möchte, dass du auch dieses Tier bemerkst, dieses kleine Tier, es war ein stilles Lamm, weil es nicht . . . als Er geschmäht wurde, schmähte Er nicht wieder. Er schimpfte nicht und machte weiter und regte sich auf und empörte sich und machte weiter, Er tat es nicht. Wenn jemand . . . Als Er geschmäht wurde, schmähte Er nicht wieder. Er öffnete nicht Seinen Mund.

⁷⁵ Aber wenn du zulässt, dass jemand dir oder mir etwas antut, oh my, dann explodieren wir wie ein Krötenfrosch, der Schrot frisst, blähen uns auf wie eine—wie eine alte Gans. „Ich sage dir gleich, wenn er mir noch einmal so auf die Füße tritt, werde ich nie wieder zu dieser alten Gemeinde zurückgehen. Nein, mein Herr! Preis sei Gott! Halleluja! Die Nazarener werden mich aufnehmen, die Heiligkeit-Pilger, sie werden mich nehmen. Halleluja. Ich muss es nicht mehr tun.“ In Ordnung, die Taube fliegt davon.

⁷⁶ „Weißt ihr was? Wenn dieser alte Heuchler in diese Gemeinde geht, gehe ich nie wieder hin. Preis sei Gott, ich werde es nie wieder tun!“ Wenn diese Sache dich befällt, dieser alte knurrende Wolf, ergreift die Taube die Flucht. Genau. Dann ist der Heilige Geist weg.

⁷⁷ Dann fragst du dich, was mit dir los ist. Du fragst dich, was mit der Gemeinde los ist. Du fragst dich, was mit dir los ist. Warum du nicht den Sieg hast, wie du ihn früher hattest? Du hast deine Natur verändert. Du bist eine Ziege geworden anstatt ein Lamm. Du bist etwas anderes geworden als ein Lamm.

⁷⁸ Du musst diesen wirklich sanften Geist bekommen: „Der Heilige Geist soll mich führen, wohin auch immer. Gott, ich liebe jeden Sünder, egal wo sie sind.“ Wenn dies in dem menschlichen Herzen geschieht, dann wirst du etwas geschehen sehen, deine Seele.

⁷⁹ Du sagst: „Nun gut, Bruder Branham, gibt es eine Lösung dafür?“ Ja, werde einfach ein Lamm, das ist alles. Du sagst: „Nun gut, Bruder Branham!“

⁸⁰ Ich habe neulich abends eine junge Frau getroffen, unten in Shreveport. Billy und ich gingen nach dem Gottesdienst in ein Lokal, um ein Sandwich zu essen. Eine schöne junge Frau kam dort herein, wahrscheinlich ein junges Mädchen, vielleicht zwanzig oder so, nett gekleidet. Sie setzte sich. Ich bemerkte, dass sie immer wieder in diese Richtung schaute. Ich habe einfach weiter gegessen. Ein paar Minuten später kam die Dame herein. Sie sagte: „Wie geht's dir?“ Sprach mit ihr. Und ich weiß, dass die Dame Schwester Davis da unten war. Und sie und eine

andere Dame von Life Tabernacle, ich kannte sie gut, sie kamen rüber und sprachen mit mir, gingen fort. Dann sagte die junge Dame, die mir gegenüber saß, sie sagte: „Bruder Branham, das war eine schöne Botschaft heute Abend.“

⁸¹ Ich sagte: „Wie geht es Dir, Schwester?“ Ich sagte: „Danke vielmals.“ Und ich sagte: „Sind Sie ein Mitglied von Life Tabernacle?“

⁸² Sie sagte: „Bin ich.“ Sie sagte: „Wissen Sie, Bruder Branham, ich hätte im Chor singen können, aber sie machen da unten eine Einschränkung.“ Sie sagte: „Ich hatte, oh, so viele Jahre der Gesangsausbildung und alles.“ Sagte: „Ich habe Solos gesungen und ich habe bestimmte Sachen gesungen.“ Sagte: „Aber ich—ich konnte nicht singen, weil sie haben—sie haben eine Einschränkung, dass ,keine Frau, die Schminke trägt, im Chor singen—singen kann.“

Ich sagte: „Nun, preis sei Gott für das Life Tabernacle!“

⁸³ Sie sagte: „Nun gut, ich sage Ihnen, Bruder Branham“, sie sagte: „Ich bin eine Christin.“

⁸⁴ Ich sagte: „Dann, Schwester, geh nach Hause und wasche dein Gesicht, oder was immer du tust.“ Ich sagte: „Willst du mir sagen, dass du zulässt, dass so eine Kleinigkeit, wie das Tragen von ein wenig von diesem alten Zeug auf deinem Gesicht. . .“

⁸⁵ Und ich kann dir beweisen, dass das vom Teufel kommt. Ich kann dir beweisen, dass nichts in der. . . Der Ursprung davon waren Heiden. Und solange du es trägst, es ist ein Zeichen eines Heiden. Nun, ich komme gerade aus Afrika zurück, und ich war im Dschungel der Hottentotten und habe genau herausgefunden, wo Ohringe, wo all dieses Zeug herkommt, und all dieser, eine Menge Schmuck, der um den Hals und die Ohren gewickelt wird, und alles, woher das kommt. Es sind die Heiden. Und die Bibel will nicht, dass ein Christ ein Heide ist. Und du willst nicht. . . Ich sage nicht, dass du eine Heidin bist, weil du es tust, aber es lässt dich wie eine aussehen. Es ist, weil dir dein Pastor nicht die Wahrheit gesagt hat. Die Bibel sagt so.

⁸⁶ Und jetzt sagst du: „Bruder Branham, ich denke, wenn ich kurzes Haar habe, ist es für mich kühler und so.“ Das stimmt, aber wenn du langes Haar hättest, wäre es für dich kühler. Und es hochzustecken würde dir deinen Hals freimachen und es ist richtig.

⁸⁷ Ja doch, du weißt, was die Bibel sagte? Dass ein Mann das Recht hat, seine Frau zu verstoßen und sich von ihr scheiden zu lassen, wenn sie sich ihr Haar schneidet. Wenn sie sich ihr Haar schneidet, zeigt das, dass sie ihm untreu ist. Das sagte die Bibel, 1. Korinther 12, finde heraus, ob Es nicht stimmt. Sie das. . . Eine Frau, die sich ihr Haar schneidet, entehrt ihr Haupt, welcher ihr Mann ist. Und wenn sie unehrenhaft ist, sollte man sich von ihr scheiden lassen und von ihr weggehen. Das ist richtig. Aber seht,

der Pastor sagt euch so solche Dinge nie. Und das ist der Grund, warum ihr so handelt, wie ihr es tut. Und—und der Mann, die Bibel sagte . . .

⁸⁸ Hier hat vor nicht allzu langer Zeit jemand geschrieben und gesagt: „Bruder Branham, die—diese Blusen, die die Frauen tragen“, sagte: „warum, es ist solch ein . . . man kann kaum noch Blusen finden, und wäre es für uns christliche Frauen in Ordnung, diese aus Dacron, Nylons, oder aus was sie auch immer sind, zu tragen?“

⁸⁹ Ich sagte: „Schau mal, Schwester, eines ist wichtig dabei. Eins ist wahr. Man kann das machen: wenn du keine kaufen kannst, sie verkaufen Nähmaschinen, du kannst eine machen.“ Ich sagte: „Das ist richtig. Damit es einfach aussieht . . .“ Ich glaube . . . Du weißt, das was in deinem Herzen ist, drückt sich selbst aus. Die Art, was du machst und wie du handelst, das zeigt, was in dir ist.

⁹⁰ Das ist der Grund, warum hier dieses ganze Zetern und Streiten und Verleumden und—und Zurückgiften und Rummachen in der Gemeinde, das ist es, was die Gemeinde zugrunde richtet. Das zeigt, dass der Teufel in dich hineingekommen ist, und das zeigt, dass der Heilige Geist dich verlassen hat. Nun, ich weiß, dass das einfach den Teer aus einigen von euch herausbrennt, aber das sollte es tun. Es sollte so sein! Das ist es, wozu es gesagt wurde; nicht um schlau zu sein, nicht um sich nett zu verhalten; sondern um euch zu sagen, wo das Problem liegt, denn eines Tages werde ich stehen und für euch eine Antwort geben müssen. Und die Art und Weise, wie ihr handelt und wie ihr euch verhalten, das zeigt, was ihr seid. Wenn ihr einfach noch ein altes Temperament haben, das ein bisschen aus der Haut fährt und sich hier draußen austobt und rum macht oder kritisiert, oder vulgär ist und solche Sachen, das zeigt, woher es kommt.

⁹¹ Jetzt gibt es nur noch eins zu tun, bekomme diese Sache dort heraus, und die Taube wird in dein Herz zurückkehren. Als die Taube aus der Arche ging, sie wurde hinausgelassen. Aber sie kam zurück und klopfte an die Tür dieser Arche, bis Noah sie hereinließ. [Bruder Branham klopfte an das Pult—Ed.] Der Heilige Geist ist hier. Der Heilige Geist will hereinkommen. Das ist der Grund, warum der Heilige Geist, Er ist nicht für immer von dir weggegangen. Er sitzt irgendwo da draußen auf den Ästen der Bäume, bereit, Selbst zurückzufliegen und in dich hineinzukommen, und dir Liebe und Frieden und Freude zu geben, wie du sie früher hattest. Sicher ist Es so. Er ist bereit, es zu tun. Er will es tun. Er sehnt sich danach, es zu tun. Aber du lässt es Ihn nicht tun!

⁹² Nun, ich spreche nicht zu euch Fremden. Ich weiß nicht, was euer Pastor . . . Ich spreche zum Branham Tabernakel. Ich

spreche nicht zu euch Leuten aus anderen Gemeinden. Ich spreche zum Branham Tabernakel. Das ist es, was hier los ist.

⁹³ Das ist es, warum die Taube fortgeflogen ist. Lasst einfach mal jemanden eine Kleinigkeit in der Gemeinde anfangen, und als erstes: „Oh, ist das so? Oh, hat . . .? meinst du das wirklich?“ Genau dann geht der Heilige Geist, fliegt weg. Er kann diese Art von Geist einfach nicht ertragen. Wenn diese Lamm-Natur dich verlässt, dann ist der Heilige Geist weg. Das ist richtig. Und das ist es, was heute los ist. Das ist der Grund, warum die Menschen in dem Zustand sind, in dem sie sind, weil sie den falschen Geist in ihr Herz kommen lassen, in ihr Leben. Nun, das ist der Grund, warum wir . . .

⁹⁴ Die Bibel sagte, das ist der Grund, warum es so viele Kranke und Leidende unter uns gibt, wegen solcher Dinge. Wir müssen sanft sein. Wir müssen friedlich sein. Wir müssen ein Lamm sein, damit die Taube bei uns bleiben kann.

⁹⁵ Nun, denkt daran, die Taube wird kommen. Er sagte: „Oh, Bruder Branham, sag nicht, ich hätte den Heiligen Geist nie empfangen. Halleluja! Unten, am Abend, dort damals abends, oh, als Er hereinkam, konnte ich einfach gehen . . .“ Sicher, das war Er! „Oh, ich fühlte mich so gut, ich fühlte mich, als könnte ich jeden kleinen Vogel vom Baum holen und ihn umarmen und ihn lieben. Meine bösesten Menschen, die mir je etwas angetan haben, ich fühlte mich, als könnte ich meinen Arm um sie legen und sie umarmen. Oh, Bruder Branham, wie ich mich fühlte!“ Sicher, das war der Heilige Geist.

⁹⁶ Aber sieh, der Grund, warum Er nicht bleiben konnte. Damals warst du ein Lamm; aber als du zum Wolf wurdest, musste Er die Flucht ergreifen. Nichts verkehrt mit der—mit der—mit der Taube; du bist es, und der . . . du hast diesem Geist erlaubt, zu dir zu kommen. „Habe ich es zugelassen, Bruder Branham?“ Ja, als du auf dieses Geschwätz hörtest, als du auf diese Lüge hörtest, als du sagtest: „Nun, ich habe ein Recht dazu!“

⁹⁷ Du hast kein Recht! Du bist mit einem Preis erkaufte, das war der Preis des kostbaren Blutes des Sohnes Gottes. Du hast keine legalen Rechte. Halleluja! Das einzige Recht, das du hast, ist, zu der Quelle zu kommen, die mit dem Blut gefüllt ist, das aus der Ader Emmanuels fließt, wenn sich Sünder in die Flut eintauchen, verlieren sie all ihre schuldigen Makel. Ja, mein Herr. Das ist das einzige Recht, das du hast, ist die Übergabe des eigenen Willens an Gott, und dann übernimmt Gott von da an die Führung. Das ist es, was in den Versammlungen wirkt . . . Das ist es, was so viele seltsame Dinge verursacht. Der Heilige Geist will an einen Ort gehen, der Heilige Geist sagte: „Dies ist nicht richtig. Beende die Versammlung, geh dorthin.“ Ich werde es beenden, Bruder, gehe sofort weiter. Das ist richtig, denn du musst vom Geist Gottes

geleitet sein. Und der einzige Weg, sich vom Geist Gottes leiten zu lassen, ist, sanftmütig zu bleiben, nicht viel zu wissen.

⁹⁸ „Oh“, du denkst: „Ich weiß eine ganze Menge.“ Ja, du hast dein Gehirn so auf Trab gebracht, und es kann nicht einmal selbst arbeiten. Du kennst all die Bücher und all die Antworten, und all das Griechische und all das Hebräische, und hast keinen Platz für die Taube, um zu nisten. Das ist richtig. Aber du weißt alles, dann kann die Taube nicht führen, weil du zu viel weißt.

⁹⁹ Das Lamm behauptet nicht, dass es nichts weiß. Es benötigt jemand anderen, der es führt. Glory! Das ist es. Wisst nichts! Amen. Das Einzige, was ich weiß, ist, dass Jesus Christus starb, um mich zu retten.

¹⁰⁰ Unten durch Kalifornien da ging ein Typ, der hatte ein Schild auf der Vorderseite, darauf stand: „Ich bin ein Narr für Christus“, und auf der Rückseite stand: „Wessen Narr bist du?“ Das stimmt. Werde ein Narr für die Welt, damit du vom Heiligen Geist geleitet wirst, denn die Söhne und Töchter Gottes werden vom Heiligen Geist geleitet. Römer 8,1 sagte: „Es gibt nun keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“, die dem Wolf nicht nachlaufen, sondern der Taube. Amen.

¹⁰¹ Doc pflegte ein Lied zu singen: „Füll meinen Weg jeden Tag mit Liebe, während ich mit der Himmlischen Taube wandle; lass mich stets mit Gesang und einem Lächeln gehen, füll meinen Weg jeden Tag mit Liebe.“ Was für ein friedlicher Tag wird es für das Branham Tabernakel sein oder jede andere Gemeinde oder jeden Einzelnen, wenn sie ihre Rechte aufgeben würden, um ein Lamm zu werden.

„Wie lautet die Frage, Bruder Branham?“

¹⁰² Werde wieder ein Lamm, werde wieder sanftmütig, kehre zurück, um nichts zu wissen, kehre zurück, um dich einfach Christus zu unterwerfen. Versuche nicht, versuche nicht, nichts zu wissen. Wandle einfach sanftmütig, leise, demütig, behutsam, und die Taube wird dich führen. Aber immer wenn du siehst . . . auf das Geschwätz hörst, immer wenn dein Temperament mit dir durchgeht, wenn du denkst, dass du das Recht hast, *dies* und *das* zu tun, fliegt die Taube einfach weg und geht fort. Dann hast du Sie nicht mehr. Nun, sie ist heute Morgen nicht sehr weit von dir, Gemeinde. Sie sitzt genau dort draußen auf dem Zweig des Friedens und wartet darauf, dass sich deine Natur ändert. Amen.

¹⁰³ Was du heute brauchst, ist, all deine Rechte auszuhändigen, ist, dich von Gott niederlegen zu lassen und alle deine Rechte von dir abzuscheren. Amen. Könnt ihr euch vorstellen, wie ein kleines, altes Lamm, all—all der Schafspelz, der auf ihm ist? Das sind seine Rechte. Ja. „*Keuch, keuch, keuch.*“ Erhitzt und dann einfach auf den Schertisch abgelegt. Sie wissen, was das Beste für ihn ist. Nehmt ihm all seine Rechte weg und schert alles ab,

wie kühl und leicht er läuft. My, my, es ist glücklich und springt herum und hat eine großartige Zeit. Ja, mein Herr. Wenn du deine Rechte aufgibst, ist es das, was du bekommst. Aber du musst deine Rechte aufgeben und das Wort Gottes alle Welt von dir abrasieren lassen, alle Gewohnheiten der Welt wegnehmen und du wirst eine neue Kreatur in Christus.

¹⁰⁴ Hier, vor einiger Zeit, drüben in Afrika, sprach ich mit—mit einem alten Heiligen. Er sagte: „Bruder Branham, ich weiß, dass Sie an das Übernatürliche glauben.“

Ich sagte: „Gewiss, mein Bruder.“

¹⁰⁵ Er sagte: „Vor Jahren dachte ich immer, ich wäre jemand.“ Sagte: „Ich dachte, ich wäre wirklich ein Christ.“ Und er sagte: „Dann oben in unserer Gemeinde... ich musste einen Hügel erklimmen, wo ich mein kleines Auto abgestellt hatte.“ Und sagte: „Ich musste einen Hügel erklimmen ungefähr, oh, zweihundertvierundsiebzig oder dreihundertfünfundsechzig Meter, und um Büsche und Dinge herumgehen, um hochzukommen.“ Und sagte: „Wir sollten dort oben Gebetsversammlung haben.“ Und sagte: „Ich dachte, ich wäre wirklich ein Christ.“ Er sagte: „Ich kannte die ganze Bibel. Ich habe all das Hebräisch studiert. Ich habe die gesamte richtige Aussprache der Worte studiert.“ Und sagte: „Kam jemand zu mir, konnte ich“ [Bruder Branham schnippt mit dem Finger—Ed.] „mit ihnen einfach so über die Bibel reden. Ich wusste, wovon ich sprach.“ Er sagte: „Eines Abends ging ich hoch zur Gemeinde. Es gab eine Menge Konflikte in unserer Gemeinde.“ Er sagte: „Es gab kleine Grüppchen, die gegeneinander waren. Sie wissen ja, wie sie sich erheben.“

Ich sagte: „Ja, mein Herr.“

¹⁰⁶ Er sagte: „Auf meinem Weg den ich den Hügel hochging, und auf einmal wurde mir bewusst, dass mir jemand folgte.“ Und er sagte: „Ich dachte, ich warte einfach ein bisschen, wer immer es war, damit er aufholt, und ich wollte ein bisschen mit ihm reden, während wir die Straße hinaufgehen.“ Wisst ihr, das ist irgendwie eine gute Sache, dass man einfach eine Weile wartet. Und sprach: „Als ich den Hügel hinaufging“, sagte: „Ich kam hinauf. Ein Mann kam den Hügel hinauf“, und sagte: „Er hatte ein Bündel auf Seinem Rücken, das viel größer war als der Mann.“ Und sagte: „Er keuchte wirklich und schnaufte und machte nur kleine, kurze Schritte, versuchte, hinaufzukommen. Und ich sagte: ‚Freund, kann ich Dir helfen, diese Last den Hügel hinaufzutragen?‘ Er sagte: ‚Nein, Ich muss sie packen!‘ Sagte: „Ich schaute auf Seine Hand“, sagte: „Da wusste ich, dass es eine Vision war. Er hatte Narben in Seiner Hand.“ Sagte: „Ich fiel nieder und ich sagte: ‚Herr, packst Du die Sünden der Welt in diesen Sack?‘ Er sagte: ‚Nein, ich packe nur deine. Nur um

dich den Berg hinaufzubekommen, nur damit du hochkommen kannst.“

107 So ist es. Wenn wir uns nur umsehen würden, würden wir herausfinden, dass Er unsere trägt. Bewirkt es nicht, dass ihr euch klein fühlt? Unser böses, grausames Herz, nur weil wir es tun können!

108 Hier war ich vor einiger Zeit jagen. Wie ihr wisst, liebe ich zu jagen. Und es gab einen bösen Kerl in diesem Land, er war ein böser Kerl. Und er machte sich immer über mich lustig, weil ich keine Rehe und Kitze schießen wollte. Ich sagte: „Das ist brutal.“ Ich sagte: „Warum bist du nicht ein richtiger, sauberer Jäger und schießt die alten Böcke und Solche, die alt und bereit zum Sterben sind? Gott hat sie uns gegeben. Lass die jungen Mütter und so . . .“

109 Er sagte: „Ah, du hast ein verweichlichtest Herz, Prediger!“ Sagte mir das immer wieder.

110 Ich sagte: „Wenn ich hungrig wäre und eins von jenen Kitzen wollte, ich denke, Gott würde es mir geben. Aber nur um es zu schießen, nur um schlau zu sein“, nun gut, er würde einen Wagen voll machen. Und er ging und machte sich eine Lockpfeife, eine Art Pfeife, und er konnte diese Pfeife blasen und genau so klingen, wie ein kleines Kitz, das ruft. Eines Tages waren wir zusammen im Gebüsch. Ich schämte mich für ihn, ich sagte: „Ich würde mich schämen.“ Er tötete einmal acht oder zehn Kitze, wenn er konnte, Rehe und alles, nur um schlau zu sein, schnitt vielleicht die Hinterläufe ab und ließ den Rest dort liegen. Ich sagte: „Das solltest du nicht tun.“

„Ah“, sagte: „ihr Prediger seid zu verweichlicht!“

111 Eines Tages stand er hinten im Gebüsch, er hatte diese Pfeife in die Hand genommen und er schrie, und es klang wie das Weinen eines kleinen Rehkitzes. Gerade als er das tat, streckte ein wunderschönes Reh seinen Kopf heraus, kam herausgestampft. Man konnte sehen, wie ihre großen braunen Augen sich umsahen. Sie war erschrocken. Sie schaute sich um. Der Jäger erhob sich, legte sein Gewehr an, um das Reh zu erschießen. Und das Reh sah den Jäger. Aber wisst ihr was, dieser Schrei des Rehkitzes, sie hat dieses Gewehr nicht bemerkt. Sie hat nach diesem Baby gesucht; es war in Schwierigkeiten. Wisst ihr, diese Darstellung von echter Mutterschaft und Mutterliebe, dass sie dem Gewehr ins Gesicht geschaut hat, zum Tod, ihm dafür in die Mündung des Gewehrs zu schauen. Wisst ihr was, diese Darstellung war so großartig, dass es ihm nahe ging, er warf seine Waffe nieder! Er rannte zurück und packte mich am Arm, er sagte: „Billy, bete für mich, ich habe genug davon!“ Als er diese Darstellung von Mutter-Heldentum sah!

112 Oh, wenn die Welt die Darstellung der Liebe Gottes sieht und das Edle in unserem menschlichen Herzen, was für ein

Unterschied würde das sein. Wenn wir die Taube Gottes in unser Herz kommen lassen, um uns sanftmütig zu machen, uns demütig zu machen.

113 Als ich dort hinten in dieser Waldlichtung stand und für diesen alten Jungen betete, führte ich ihn zu dem Herrn Jesus. Von da an war er ein guter, sauberer Jäger.

114 Klar, er dachte, er hätte ein Recht, er würde tun, was er wollte. „Sie sind auf meinem Grundstück, sie fressen meine Luzerne da unten, wenn sie es wollen.“

115 Ich sagte: „Das ist richtig, aber es ist unmenschlich, das zu tun.“ Du musst deine Rechte aufgeben. O Gott, sei uns gnädig, dass wir es tun werden.

116 Hier vor einiger Zeit, in, oh, vor ungefähr hundert Jahren, lebte ein großartiger Christ im Südwesten der Vereinigten Staaten. Sein Name war Daniel Curry, ein wunderbarer Mann, ein gottesfürchtiger Mann, ein heiliger Mann, ein echter Christ, ein Mann, von dem alle so viel hielten, solch ein wunderbarer Mensch. Und die Geschichte geht so, dass er starb oder in Trance geriet, und er sagte . . . als er in den Himmel hoch kam, natürlich, als er starb. Und als er an die Perlentore kam, kam der Wärter an die Tür, sagte: „Wer sind Sie?“

117 Er sagte, „Ich bin der Evangelist, Daniel Curry, ich habe Tausende von Seelen für Christus gewonnen. Und ich bin . . . Ich möchte heute Morgen hineintreten. Meine Lebensreise ist auf der Erde zu Ende, ich habe sonst keinen Ort, wo ich hingehen kann.“

118 So wird es dir eines Morgens ergehen, Sünder. So kommt es zu dir, Abgefallener. So kommt es zu euch, die ihr den Heiligen Geist von euch weggekränkt habt, nicht mehr sanft und zart seid. Ihr habt seit Jahren nicht geweint. Ihr seid nicht mehr rot geworden, seit ich weiß nicht wann. Alle Bescheidenheit ist von euch gewichen. Sicher. Aber eines Morgens wird es an eure Tür kommen. Und wenn der sanfte Heilige Geist kommt und anklopft, warum lasst ihr Ihn nicht einfach herein?

119 So, als Daniel Curry dorthin zum—zum—zum Tor kam, gingen sie hinein, sagten: „Wir werden sehen, ob dein Namen hier steht.“ Sie sahen sich um, sie konnten keinen Namen finden. Sagten: „Nein, hier ist kein Daniel Curry.“

120 „Oh“, er sagte: „sicher!“ Sagte: „Ich bin ein Evangelist.“ Er sagte: „Ich habe Seelen für Christus gewonnen.“ Er sagte: „Ich habe versucht, das Richtige zu tun.“

121 Der Hausmeister sagte: „Mein Herr, es tut mir leid, Ihnen das zu sagen, aber es gibt hier keinen Daniel Curry.“ Er sagte: „Ich werde Ihnen sagen, was Sie tun können.“ Sagte: „Wir haben hier keine Rechte, Ihren Fall zu übernehmen.“ Er sagte: „Aber wollen Sie Berufung einlegen? Sie können beim Gericht des Weißen Throns Berufung einlegen, wenn Sie wollen.“ Sagte aber: „Wir

haben hier überhaupt keine Gnade für Sie, weil wir Sie hier nicht führen. Es gibt keine Gnade für Sie.“ Sagte: „Wollen Sie Berufung einlegen?“

Er sagte: „Sir, was kann ich noch tun, außer Berufung einzulegen?“

¹²² Er sagte: „Nun, dann können Sie zum Gericht des Weißen Throns gehen und dort Berufung einlegen.“

¹²³ Daniel Curry sagte, er fühlte sich, als ginge er etwa eine Stunde lang durch das All. Sagte, er kam an einen Ort, es wurde heller, heller, heller, heller. Sagte, je weiter er ging, desto heller wurde es. Es war hundertmal, tausendmal heller, als die Sonne jemals schien. Und sagte, er zitterte, zitterte. Und sagte, als er in die Mitte dieses Lichts kam, hörte er eine Stimme sagen: „Warst du vollkommen auf Erden?“ Kam genau aus einem—einem Licht.

Er sagte, „Nein, ich war nicht perfekt“, wurde zittrig.

Sagte: „Warst du immer ehrlich zu allen?“

¹²⁴ Sagte: „Nein.“ (Sagte: „Mir fielen ein paar Dinge ein, bei denen ich nicht ganz ehrlich war.“) Sagte: „Nein, ich—ich—ich denke, ich war wohl nicht ehrlich.“

Sagte: „Hast du in jedem Fall die Wahrheit gesagt, in deinem Leben?“

¹²⁵ Sagte: „Nein. Ich erinnere mich an ein paar Dinge, die ich gesagt habe, die nicht anrücklich. . . die waren anrücklich. Ich—ich—ich—ich war nie ganz ehrlich.“

¹²⁶ Sagte: „Hast du dann jemals etwas genommen, das dir nicht gehörte, irgendetwas, Geld, irgendetwas anderes, das dir nicht gehörte?“

¹²⁷ Sagte, er dachte, dass er auf der Erde ziemlich gut war, aber er war verurteilt. Sagte: „Nein. Nein, ich habe Dinge genommen, die mir nicht gehörten.“

Er sagte: „Dann warst du nicht perfekt.“ Er sagte: „Nein, ich war nicht perfekt.“

¹²⁸ Sagte, er wartete jeden Moment auf den Donnerschlag, der von diesem großen Licht herkommen würde, wo die Taube ruhte: „Verurteilt!“ Sagte, gerade dann hörte er eine Stimme hinter sich, die herzlicher war als jede Mutterstimme, die er je gehört hatte. Sagte, er wandte sich um, um zu schauen. Und das lieblichste Angesicht, das er je gesehen hatte, lieblicher als jedes Angesicht einer Mutter stand vor ihm. Und sagte, Er sagte: „Vater, Daniel Curry stand für Mich unten auf der Erde. Es ist wahr, er war nicht perfekt, aber er stand für Mich. Er stand für Mich auf Erden, jetzt werde Ich für ihn im Himmel stehen. Nimm all seine Sünden und lege sie Mir zur Last.“

¹²⁹ Wer wird an diesem Tag für dich stehen, Bruder, wenn du Ihn heute von dir wegstößt? Ich kann einfach nicht mehr predigen. Lasst uns unsere Häupter beugen.

¹³⁰ Lieber Gott, liebes sterbende Lamm, sanftmütig, demütig, niedrig. Die Vögel hatten Nester, und die Füchse hatten Höhlen, aber Du hattest keine Stätte, und doch, der Herr der Herrlichkeit! Als Du geboren wurdest, hatten sie keine Kleider, die sie Dir hätten anziehen konnten. O Gott, was nützen mir dann meine Kleider? Was nützen mir meine Autos? Was nützt mir ein schönes Haus? Was nützt es mir an diesem Tag? Du warst ohne Freunde; niemand wollte Dich zum Freund haben. Niemand schien Dir eine helfende Hand reichen zu wollen. Du sagtest, dass Du an jenem Tag sagen würdest: „Ich war hungrig, ihr habt Mir nichts zu essen gegeben. Ich war nackt, ihr wolltet Mich nicht bekleiden.“ Was nützt das alles, was wir tun werden an jenem Tag, Herr? Lass uns für Dich stehen, damit, wenn jene Stunde kommt und wir in Seine Gegenwart hineingehen, den Allmächtigen, Allgegenwärtigen, all- . . . O Gott, wenn wir diese Taube hören, die sich mit Ihren Flügel, dort hinten in diesem großen Licht niedergelassen hat, Es wird durch die ganze Ewigkeit leuchten. Wenn Du im Licht wohnst!

¹³¹ „Wenn ich alleine dort stehen muss, mein Bruder ist fort, mein Pastor ist fort, meine Mutter ist fort, mein Papa ist fort, meine Frau ist fort, meine Kinder sind fort, Oh Gott, was werde ich dann tun, Herr? Was werde ich dann tun? Und das wird vielleicht sein, ehe die Sonne heute Abend untergeht. Aber was werde ich tun? Was kann ich tun? O Christus, ich werde jetzt für Dich stehen! Ich werde heute meine Wahl treffe. Ich werde auf all mein Gerede über andere Leute verzichten. Ich werde mein ganzes Temperament aufgeben. Ich werde alle meine Differenzen aufgeben. Ich werde auf alles verzichten. Schere mich ab, Herr, nimm alles, was ich habe. Nimm mich einfach, Herr. Ich—ich—ich will an Deiner Stelle stehen. Ich möchte geschoren werden. Ich möchte, dass alle Selbstsucht, aller Stolz, alle Gleichgültigkeit, einfach alles von mir genommen wird. Dann möchte ich für Dich stehen, wie ein geschorenes Lamm, bereit, alle Vergnügungen aufzugeben, welche sie Vergnügungen des Lebens nennen, all die Tänze, all die Partys, all die alte vulgäre Kleidung, Make-up, Lippenstift, Fingernagellack, all diese Gleichgültigkeit, die wie die Welt aussieht. Du sagtest: ‚Handel nicht mal wie die Welt. Verkehre nicht einmal mit der Welt. Komm aus ihrer Mitte heraus!‘ O Gott! Hilf mir, Herr. Schere mich heute. Nimm mich wie ein Lamm und lass mich stumm sein, damit ich meinen Mund nicht auf tue, nichts dazu sage, einfach dastehe und mich scheren lasse.“

¹³² O Gott, was für ein Unterschied ist das! Ich erinnere mich, als Du mich einmal geschoren hast, hast meine Frau, mein Baby, meinen Papa und meinen Bruder genommen. Du hast mich

sauber geschoren. Doch in meinem Herzen wusste ich, dass ich Dich liebe. Wie hast Du mich gesegnet! Wie gut Du warst! Alles, was ich bin, alles, was ich sein könnte, alles, was ich jemals sein werde; das bist Du, Gott, das bist Du. Ich bekenne meine Fehler, ich bekenne alles, was ich je getan oder gedacht habe. Schere mich einfach ab, Herr, ich möchte Dein Lamm sein.

¹³³ Nicht nur das, Herr, sondern nimm jeden Menschen hier heute Morgen, jedes Schaf, und diejenigen, die Schafe sein wollen, schere sie alle, heute Morgen, Herr. Binde ihre kleinen Füße um die Pflöcke des Evangeliums. Möge der Heilige Geist sie zur Umkehr führen, gerade jetzt, wo sie wissen, dass sie Gott gegenüber gleichgültig waren. Und möge Er all die Gleichgültigkeit abscheren, die ganze Welt und alle Dinge der Welt. Du scherst alles ab heute Morgen, Herr, damit wir kühl und ruhig vor dir stehen können, als wiedergeborene Christen. Gewähre es, Herr.

¹³⁴ Ich liebe Dich. Ich werde gehen, egal, ob das Wetter heiß ist, ob ich so fühle oder nicht. Ich möchte gehen. Ich möchte für Dich eintreten, denn ich möchte, dass Du an diesem Tag für mich eintrittst, sagst: „Nun, er stand für Mich ein, jetzt werde Ich für ihn eintreten.“ O Gott, gewähre es heute.

¹³⁵ Und während jedes Haupt gebeugt ist und jedes Herz gebeugt ist. Ich frage mich heute Morgen, ob es hier jemanden gibt, der erkannt hat, dass er versucht hat, seinen eigenen Weg zu gehen, du hast diese Dinge getan, die du nicht tun solltest, und du bist heute Morgen gewillt, dass dich der Herr einfach abschert und sage: „Mach mich zu einem echten Lamm“, würdest du deine Hand heben. Gott segne Sie, Lady. Gott segne dich, Bruder. Gott segne dich, Bruder. Jemand anderes sagt: „Schere mich, Herr, ich stehe. Ich bin ein Schaf. Ich werde nicht einmal meinen Mund öffnen, ich möchte nur, dass Du die ganze Welt von mir abschneidest.“ Gott segne dich, Bruder. Gott segne Sie, Lady. Gott segne dich, Sonnyboy. Gott segne Sie, Lady. Gott segne dich, Schwester. „Schere mich, Herr.“ Schwester Gertie. Und Gott segne Sie, Lady. Gott segne dich, Schwester. „Schere mich jetzt, Herr. Ich—ich will alle Dinge der Welt. . . Ich möchte heute Morgen für Dich stehen. Ich möchte wie ein geschorenes Schaf da stehen. Ich möchte, dass alle Dinge der Welt von mir weggeschnitten werden. Ich möchte Dein sein und Du bist mein. Wirst Du mich annehmen, Herr, während ich meine Hand zu Dir erhebe?“ Gott segne Sie, Lady. Gott segne Sie, Herr. Gott segne Sie. Gott segne Sie, Herr. Gott segne Sie, Herr. Gott segne Sie, Lady. Gott segne Sie, Lady, ich sehe Sie. Gott segne dich, mein Bruder. Gott segne dich, kleine Lady. So ist's gut. Gott segne dich da hinten, Mutter. Gott segne dich, Schwester. So ist es richtig, seit einfach aufrichtig. „Ich möchte, dass Gott alles von mir wegnimmt, was nicht Ihm entspricht, alle egoistischen Motive, die ich habe, alle Gleichgültigkeit, die ich habe. Ich möchte, dass

Er mich ganz abschert, heute Morgen. Ich möchte wie Er sein. Es ist mir egal, ob es Rechte sind oder nicht; ich habe keine Rechte. Habe nur ein Recht, und das ist, zu Ihm zu kommen. Er macht den Rest.“

¹³⁶ Gibt es hier einen Sünder, der sich nie zu Christus bekannt hat, nie gerettet wurde, und der heute Morgen in diesem Gebet bedacht werden möchte, würdest du deine Hand heben, Sünderfreund? Gott segne Sie. Ein anderer hebe seine Hand, sage: „Gedenke meiner, Bruder Branham. Ich bin kein Christ, und ich weiß nicht, wann ich Gott begegnen werde. Und ich—ich möchte jetzt in einem Wort des Gebets eingeschlossen werden, während du zum Ende kommst.“ Nun gut, würdest du deine Hand heben, damit ich für dich bete? Er sieht. Gott segne dich, kleine Lady. Gott segne Sie, Lady. Gott segne Sie, Herr. Jemand anderes: „Ich möchte sein, ich möchte die . . .“

¹³⁷ Wie viele sind hier rückfällig geworden? „Oh“, du sagst: „ich würde das nicht zugeben, Bruder Branham.“ Aber, schau, wenn diese Taube der Sanftmut von dir gegangen ist, Bruder, dann stimmt etwas nicht. Es stimmt etwas nicht, wenn ihr nicht einander ertragen könnt. Wenn ihr nicht jedem Menschen aus der Tiefe eures Herzens vergeben könnt, egal, was sie getan oder gesagt haben, wenn ihr ihnen nicht aus dem tiefsten Inneren vergeben könnt, Jesus sagte: „Wenn ihr nicht jedem Menschen von Herzen seine Übertretungen vergebt, so vergibt euch auch euer himmlischer Vater nicht.“

¹³⁸ Nun, was wäre, wenn, bei diesem heißen Wetter, was wäre, wenn Gott dich heute rufen würde? Während eine Quelle geöffnet, eine Gemeinde bereit ist, der Heilige Geist hier am Giebelende dieses Gebäudes sitzt, bereit ist, direkt herunterzukommen und in dein Herz zu kommen und dich sanft und friedlich zu machen. „Was muss ich tun, Bruder Branham?“ Werde einfach ein Lamm. Der Heilige Geist wird direkt herunterkommen, wenn du ein Lamm wirst. Aber wenn du falsche Motive hast, falsche—falsche Idee, deinen eigenen Weg haben willst und nicht bereit bist, ihn aufzugeben, dann wird der Heilige Geist niemals kommen.

¹³⁹ Während unsere Häupter jetzt gebeugt sind, frage ich mich, ob jemand von euch, der seine Hände gehoben hat. . . Nun, Jesus sagte: „Wer Meine Worte hört und an Den glaubt, der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben, wird nie ins Gericht kommen, sondern ist vom Tod zum Leben hinübergegangen“, St. Johannes 5,24. Aber wenn du jetzt zum Altar kommen möchtest, hier niederkniest, lässt uns gemeinsam beten, bis dieses sanfte, friedliche Gefühl, das du einmal besessen hast oder gerne besitzen würdest, wieder zu dir kommt. Während wir unsere Häupter gebeugt halten, während wir singen: *Ein Heil'ger Born Gefüllt Mit Blut*, ich möchte, dass ihr kommt,

niederkniet und betet. Jeder, der jetzt kommen möchte, knie hier am Altargeländer nieder und bete eine Weile.

Ein heil'ger Born gefüllt mit Blut,
Aus Emmanuels Venen floss,
Und Sünder tauchen unter . . .

Gott segne Sie, Lady, Komm nur hoch und knie nieder.

Verliert . . .

¹⁴⁰ Mit gebeugtem Haupt, ich hoffe, ihr habt es auch in eurem Herzen gemacht. Wisst ihr, wer heute Morgen den Gang hinuntergeht, das sollte euch beschämen? Eine farbige Frau, armes Ding, geschwollene Knöchel, graues Haar, kommt hier runter zum Altar.

¹⁴¹ Hier wurde vor einiger Zeit ein alter farbiger Mann gerettet, in der Sklavenzeit. Er ging hin, und als er gerettet war, sagte er seinem Boss, er sei frei. Er sagte: „Du bist was?“

Sagte: „Ich bin frei.“ Dann machte er ihn frei.

¹⁴² Hier kommt eine andere Gruppe von Menschen heute Morgen herunter für Errettung. (Er sagte, er sei frei.) Jeder im Gebet, und betet ernsthaft bitte, während der Heilige Geist sich mit den Menschen beschäftigt, die Entscheidungen treffen.

Er sagte: „Mose, du sagst, du bist frei?“ Er sagte: „Ja, Sir, Boss. Ich bin frei.“

¹⁴³ Sagte: „Wenn du frei bist, dann werde ich dich auch frei machen. Geh und predige das Evangelium.“

¹⁴⁴ Als er bereit war zu sterben, kamen viele seiner weißen Brüder herein, um ihn zu sehen, und als sie das taten, sagte er, sie dachten, er wäre im Koma gewesen. Als er aufwachte, sagte er: „Ich dachte, ich wäre tot.“ (Gott segne dich, mein Bruder, knie dich einfach dort hin.) Sagte: „Ich dachte, ich wäre schon tot.“

Sagte: „Was hast du gesehen, Mose?“

¹⁴⁵ Er sagte: „Als ich durch das Tor ging, sah ich Ihn.“ Sagte: „Ich stand da und schaute Ihn an.“ Und sagte: „Da kam ein Engel und sagte: ‚Komm, Mose. Du hast viele Jahre das Evangelium gepredigt, du hast ein Gewand und eine Krone die auf dich warten.‘“ Er sagte: „Erzähl mir nichts von Gewand und Krone. Ich will kein Gewand und Krone. Ich will Ihn nur anschauen.“ Ich denke, das ist die Einstellung eines jeden Christen.

¹⁴⁶ Vor einiger Zeit war ich weit außerhalb von Chicago in einem Kolosseum, einem Museum, vielmehr, und ich schaute mich dort überall um. Ich sah einen alten Neger, mit einem kleinen weißen Haarkranz um seinen Kopf, der dort herumging, mit seinem Hut in seiner Hand. Ich schaute ihn an. Er schaute sich einen kleinen Platz an, und er sprang zurück, und Tränen begannen über seine alten, dunklen Wangen zu laufen. Er begann zu beten. Ich schaute ihm eine Weile zu. Er schaute wieder hinüber, fing

wieder an zu weinen. Ich ging hinüber und ich sagte: „Mein Herr.“

Er sagte: „Ja, weißer Freund?“

Ich sagte: „Ich sehe, Sie sind . . . Was hat Sie so aufgeregt? Worüber waren Sie so aufgeregt?“

¹⁴⁷ Er sagte: „Mein Herr, wenn Sie meine Seite fühlen könnten, ich habe Schwielen an meiner ganzen Seite.“ Er sagte: „Ich war einmal ein Sklave.“ Er sagte: „In dieser kleinen Glasvitrine hier, da ist ein Kleidungsstück, das dort liegt.“

Ich sagte: „Ich sehe, dass es ein Kleidungsstück ist, aber was ist daran so besonderes?“

¹⁴⁸ Er sagte: „Dieser Fleck da drauf“, sagte: „das ist das Blut von Abraham Lincoln.“ Sagte: „Dieses Blut hat mir den Sklavengürtel abgenommen.“ Er sagte: „Nun, weißer Mann, würde es Sie nicht auch irgendwie erregen?“

¹⁴⁹ Ich legte meine Arme um seinen alten Nacken, ich sagte: „Gott segne dich, Bruder. Ich kenne ein anderes Blut, das mich bewegt.“

Er sagte: „Dieses Blut kenne ich auch, Mister.“

¹⁵⁰ Ich sagte: „Er nahm mir einen Sklavengürtel ab.“ Einmal ging ich am Sonntag aus und rannte und machte weiter und erzählte schmutzige Witze. Und, oh Gott, wie habe ich das gemacht? Es gibt immer noch Narben tief in meinem Herzen, wo ich es getan habe. Aber ich bin froh, dass Er mir den Gürtel abgenommen hat. Es ist jetzt alles weg, Er stand an meiner Stelle.

¹⁵¹ Hier habe ich vor einiger Zeit eine Frau gesehen, und sie war so vulgär, dass ich sie verurteilen wollte. Gott gab mir eine Vision. Dann betete ich für sie, denn ich sah, dass meine Sünden genauso groß waren wie ihre. Und ich ging hinüber und setzte mich neben sie und es beschämte sie, sagte ihr, dass ich ein Prediger sei. Ihre beiden Freunde. . . Sie war ungefähr fünfundsechzig oder siebzig, ihre beiden Freunde knieten dort unten, und sie alle gaben ihr Herz Christus. Oh, my, was für ein Unterschied!

¹⁵² Willst du es nicht auch? Hast du einfach so viel gesündigt, heute Morgen, ist dein Herz einfach so schwarz und schmutzig, bis sogar der Heilige Geist es nicht einmal berühren kann? Vielleicht ist die Taube für Ewig fortgeflogen, Sie ist für immer weg.

¹⁵³ Gott segne dich, Schatz. Ein kleines Mädchen, das hochkommt. Gott segne dich, Liebling. Du sagst: „Das kleine Mädchen weiß es nicht.“ Oh doch, das tut sie. Sie hat nur nicht so viele Zeitschriften gelesen und alte Liebesgeschichten, wie ihr alle habt. Das ist es, sie ist zart. Jesus sagte: „Lasst die kleinen Kinder zu Mir kommen.“

154 Möchte noch jemand kommen, sich heute Morgen anschließen? Der Altar ist offen. Nur noch einen Moment, dann, während wir noch einmal singen, dann werden wir ein Gebet sprechen, während diese reuigen Sünder beten.

Der sterbende Dieb freute sich zu sehen
Diesen Born in. . . (Sicher, alles war weg, der
arme Kerl war erledigt.)

Und da mag ich, obwohl niederträchtig wie
er. . .

155 Willst du jetzt nicht hochkommen? Willst du nicht hochkommen, du, der du es besser weißt? Die Bibel sagte: „Wer Gutes zu tun weiß, und es nicht tut, so ist das für ihn mehr als Sünde.“ Willst du nicht kommen? Du weißt, dass du verkehrt bist. Komm nach oben und knie dich am Altar nieder und sage Gott, dass es dir Leid tut, wie du Ihn behandelt hast. Lass den Heiligen Geist zurückkommen und dich wieder sanftmütig und still machen. Willst du das nicht? Denke daran, wenn du stirbst und Er ist für dich gegangen, gibt es niemanden, der deinen Fall vertritt. Er möchte, dass du heute Morgen für Ihn stehst. Gott segne dich, mein Bruder.

156 Wartend. Ist das alles, nur fünfzehn in der Gemeinde, die wirklich fühlen, dass sie verurteilt sind? Ihr habt ein friedliches, demütiges, sanftes, stilles Leben gelebt? Nun, dies ist durch den Heiligen Geist gelenkt. Seid ihr vergebend, habt keine Feinde? Lebt ihr höher, über der Verurteilung der Sünder? Du lebst nicht wie die Heiden, du lebst anders? Dein Leben ist ganz anders strukturiert? Der sanfte Heilige Geist sitzt auf dem Thron deines Herzens, lässt dich friedlich und ruhig und liebevoll leben, im Umgang mit allen Menschen? Deine Nachbarn und alle wissen, und alle deine Mitarbeiter wissen, dass du ein sanfter, ruhiger, milder, demütiger Christ bist? Die Taube Gottes ist mit dir? Bist du sicher? Das ist vielleicht deine letzte Chance. Also gut.

157 Dann zu euch hier am Altar, Gott segne euch. Ihr müsst jetzt nicht gerichtet werden. Der Heilige Geist hat Gericht zu euch gebracht. Und du hast nicht versucht, deine Rechte zu halten, zu sagen: „Oh, ich bin schon lange genug Christ. Ich muss nicht hingehen.“ Manche von euch stehen zum ersten Mal am Altar. „Ich kann ein Sünder bleiben, wenn ich es will, das ist mein Recht.“ Ja, das ist richtig. Du bist ein freier moralischer Mensch, du kannst so handeln, wie du es willst. Aber du hast deine Rechte heute Morgen verwirkt. Sag mal: „Was werden sie sagen, wenn ich mich zum Christentum bekenne und dann zum Altar hoch gehe, was werden sie sagen?“ Aber was sagt Gott? Er sagte, dass du kommen sollst, und du hast es getan. Jetzt hast du deine Rechte verwirkt, du bist gekommen, damit der sanfte Heilige Geist heute Seinen Platz in deinem Herzen einnimmt. Ich weiß, dass Er es tun wird. Ich weiß, dass Er es tun wird. Er hat versprochen, dass Er es tun wird. Da, Er kann einfach nicht

anders, Er kann einfach nicht anders, als zu kommen. Er bettelt, weint, starb und alles andere, um zu einer Wohnung zu kommen, möchte zu dir kommen.

¹⁵⁸ Und in deiner Todesstunde, wenn der Todesengel am Fußende des Bettes sitzt, anstatt dort draußen auf eine abscheuliche Sache zu schauen, und zu wissen, dass du dich einmal geweigert hast zu kommen, und dann wird deine Seele schwarz und schmutzig, keine Zeit mehr, egal wie sehr du geweint hast. Esau versündigte sich an seiner gnädigen Sünde...seinem Tag der Gnade, vielmehr und bekam keine Chance. Er weinte bitterlich, versuchte, einen Ort zu finden, um es wieder gut zu machen, aber er konnte es nicht tun. Gott rief ihn zum letzten Mal.

¹⁵⁹ Aber du hast alle deine Rechte verwirkt und alle deine Freunde und alle deine Gefühle und alles, um heute Morgen hierher zu kommen. Du hast deine Rechte verwirkt, um hier niederzuknien und zu Gott zu sprechen. Ich sage dir durch das Wort des Herrn, dass Christus gesagt hat: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich auf keinen Fall hinausstoßen.“ Während du nun dort auf dem Altar bist, tue Buße, sage Ihm, dass es dir Leid tut, was du getan hast.

¹⁶⁰ Das ist das Problem, dass die Leute den Heiligen Geist nicht empfangen, wenn sie getauft werden, sie tun einfach nicht gründlich Buße. Gott versucht, ihnen den Heiligen Geist zu geben. Er will, dass du demütig und sanft und still bist. Das ist der Grund, warum du mit demselben Egoismus in deinem Herzen aufsteht. Oh, du magst aufstehen, schreien, in Zungen sprechen oder irgendetwas, das würde nicht dazu beitragen, den Heiligen Geist zu bekommen. Du musst von dort als eine andere Person aufstehen. Du musst von dort aufstehen, sanft, still und bescheiden, demütig, und Gottes Geist in dir wohnen haben. Schau nächstes Jahr den Weg zurück und sehe, wie weit du gekommen bist, sehe, dass du immer mehr an Boden gewinnst. Das ist der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Sanftmut, Güte, Geduld, Glaube. Jetzt tue einfach Buße und sage Gott, dass du das gerade jetzt haben willst. Er ist...Er wird es tun.

¹⁶¹ Kleines Mädchen, du da, Süße, du tue dasselbe. Sei gesegnet. Ihre Mutter steht da mit ihren Hände auf ihr.

¹⁶² Diese liebe, alte, farbige Schwester hier steht gebeugt vor dem Altar. Du hattest vielleicht Maiskörner und Maisgrütze zu essen, musstest in einer Gasse leben, soviel ich weiß, Schwester. Gott segne dein Herz, heute Morgen ist ein Palast für dich in der Herrlichkeit bereitet. Richtig.

¹⁶³ Schaut den Altar hinunter und seht eine Dame, die grau wird, eine junge Frau mit gebeugtem Haupt, eine Frau mit dichtem weißen Haaren. O Gott! Sehe einen Mann knien,

verschiedene hier entlang. Tue einfach Buße, sag Ihm, dass es dir Leid tut. Sag Ihm, dass du es nicht mehr tun wirst. Durch Seine Gnade wirst du all deine Streitereien von heute an einfach sein lassen. Du willst sanftmütig und still sein. Du willst demütig sein und dahingehen, wohin Er dich führt.

¹⁶⁴ Wenn Leute etwas sagen, egal wie richtig es aussieht, du wirst deine Recht aufgeben, über deinen Nächsten zu reden. Du wirst reden, du wirst über Jesus sprechen. Du wirst nur das tun, was richtig ist. Du gehst nicht hinaus wie ein Mörder. Du gehst nicht hinaus, um dich auf den Unschuldigen zu stürzen. Aber du siehst diese galante Aufführung von Heldentum von echten Christen, und du möchtest so sein wie sie. Du wirst niemandem sagen müssen, dass du ein Christ bist, wenn du einer bist, sie sehen es einfach und wissen es, wenn du redest. Du bist innerlich und äußerlich versiegelt.

¹⁶⁵ Nun, während du dein Herz demütigst, tue jetzt Buße. Sage Gott, es tut dir „Leid“, du „wirst es nicht mehr tun“, du „schämst dich“ für die Art, wie du gehandelt hast. Und dann werde ich für dich beten. Und ich glaube, genau dann wird sich Frieden über dein Herz legen, einfach Frieden, wie ein Strom wird in deine Seele fließen. Du wirst vielleicht nicht jubeln, du wirst vielleicht nicht in Zungen sprechen, du wirst vielleicht nicht auf und ab springen; aber du wirst vom Altar weggehen mit Etwas in dir, Etwas in dir, das dich an das alte, raue Kreuz verankern wird, solange du lebst. Nun bete, wie ich es tue. Bekenne.

¹⁶⁶ Unser Himmlischer Vater. Unwürdige Geschöpfe in diesem heißen, stickigen Raum heute Morgen, dem Schwitzkasten; aber Gott, Du hast es aus uns herausgeschwitzt. Der Heilige Geist kam herab, überzeugte Menschen, dass sie falsch lagen. Sie sündigten. Ihr Geist war arrogant. Sie wurden feindselig, hochnäsig, besserwisserisch, nicht bereit, Buße zu tun, nicht bereit, Leuten zu vergeben, die ihnen etwas angetan haben. Sie waren nicht dazu bereit, aber heute nahm der Heilige Geist das Wort Gottes, legte Es direkt in ihre sanften Herzen, und sagte: „Willst du jetzt wieder dahin zurückkehren, wo du das erste Mal warst, als du zum Altar kamst, dahin zurückkehren, wo jeder, du jeden liebst und du Mich mit unsterblicher Liebe liebst? Dann steh einfach auf und komm zum Altar.“ Sie taten es, Herr.

¹⁶⁷ Nun bete ich jetzt, dass Du ihre Gedanken heiligst, Herr, heilige ihre Herzen, mache sie sanftmütig und friedlich. Mögen sie jetzt von diesem Altar aufstehen, nachdem sie Buße getan und ihr Leben Dir übergeben haben, zurück nach Hause gehen. Egal was auch immer geschieht, wenn der Ehemann sich aufregt, oder die Ehefrau sich aufregt, oder der Nachbar sich aufregt, oder jemand, mit dem du arbeitest oder mit dem du verkehrst: „ich werde einfach sanft wie eine Taube sein.“

¹⁶⁸ Schließlich gehört die Rache Dir: „Ich werde vergelten,

spricht der Herr.“ Wir haben festgestellt, Herr, dass es so ist. Bleibe ruhig stehen, sei sanftmütig, sieh, wie Gott nimmt. . . zu Seinem Lamm hinabkommt. Sicherlich, gewiss. Dieser gute Hirte, gab Sein Leben für sie, Er kommt direkt zu seinen Schafen hinunter. Und Er wird sie leiten. Wehe dem, der sie verärgert! Wehe dem, der ein Wort gegen sie sagt! Sagte: „Es wäre besser für dich, dass ein Mühlstein an deinem Hals hängt und du in den Tiefen des Meeres ertränkt würdest. Ihre Engel sehen immer das Angesicht Meines Vaters, der im Himmel ist.“ Seht? O Gott, wir wollen. . . „Wie ihr es ihnen antut, so tut ihr es Mir an.“

¹⁶⁹ Also, Gott, ich will sanft sein. Ich lege mich auch auf den Altar, heute Morgen; nicht heute Morgen, sondern jeden Morgen und jeden Tag. Ich möchte still und sanftmütig sein, und wie Jesus. Gewähre es, Vater. Hilf uns, jetzt so zu sein, lass die unergründlichen Wogen der Liebe über unsere Seele rollen.

Friede! Friede! Wunderbarer Friede,
Kommt von oben vom Vater herab; (Fühlt ihr
Ihn nicht jetzt in unserem Herzen?)
. . . über meinen Geist für immer, (Halleluja
Halleluja!) . . .

Friede! Friede! Wunderbar . . .

¹⁷⁰ Schwester Gertie sagte, sag der ganzen Gemeinde, dass auch sie verurteilt ist, aber sie macht das Klavier zu ihrem Altar. Da der Altar, das Klavier ihr Altar ist, sagte: „Sag der Gemeinde, betet für mich“, während sie dort sitzt und die Tränen an ihrer Brille herunterlaufen. Dieses Pult ist mein Altar. Ich habe auch Buße getan, meine Bibel ist nass. O Gott!

Friede! (Friede von Gott.)
Kommt von oben vom Vater herab; (Oh,
Halleluja!)
. . . über meinem Geist, für immer . . .

¹⁷¹ Gott, wenn ich gegen jemanden gesündigt habe, gegen Dich, nimm es weg, Herr. Nimm die Sünde weg von meiner kleinen Gemeinde, heute Morgen.

¹⁷² Wie viele können einfach spüren, dass Gott euch vergeben hat und die Taube des Friedens sich wieder in eurer Herz gesetzt hat? Sie ist gerade zurückgeflogen, hat Ihren Platz eingenommen. Der Heilige Geist kehrte gerade zurück und sprach: „Mein Kind, Ich wollte dich schon die ganze Zeit lieben. Du hast es Mich einfach nicht tun lassen. Ich kann nicht mit deinem alten selbstsüchtigen Geist verweilen. Aber jetzt, wo du es übergeben hast, bin Ich heute Morgen in dein Herz zurückgekehrt.“ Wie viele fühlen so? Hebt eure Hand hoch. Hebt eure Hand, so ist es richtig, alle um dem Altar herum. Oh, das ist gut. Wie viele im Publikum verspüren es so? Hebt eure Hand. Oh! (*So Sein Wie Jesus.*)

¹⁷³ Unser Himmlischer Vater, wir danken Dir für diese Zeit der sanften Weihe, wie, wenn man einen Apfel in die Hand nimmt, ihn zerdrückt, ihn zerquetscht, bis er weich wird, so weich, dass ein kleines Baby sich hinsetzen und ihn essen kann. So wollen wir unsere Herzen haben, Herr. Nimm es in Deine von Nägeln vernarbte Hand, zerdrücke es einfach, sage: „Kind, siehst du nicht, dass du Mich verletzt hast? Du hast Mich verletzt, als du so aus der Haut gefahren bist. Du hast Mir wehgetan, oh, Mein Herz blutete einfach für dich, Kind, als Ich dich *solche-und-solche* Dinge tun sah. Aber jetzt, wo Ich dein Herz in Meiner Hand halte, möchte Ich es wirklich sanftmütig machen. Ich möchte es so machen, dass Ich es benutzen und darin leben kann. Ich möchte heute Morgen zurück auf die Stange fliegen, Ich möchte zurückfliegen und verbleiben, Meine Wohnung bei dir einnehmen.“ Gewähre es, Gott. Wir lieben Dich. Gewähre es, zu Deiner Ehre. Wir bitten in Jesu Namen.

So sein wie Jesus, so . . .

Liebt ihr es nicht, einfach so anzubeten? Oh, meine Seele badet gerade!

Auf Erden ich . . .

Ihn zu sehen, wie Er in die—die Anbeter so herunterkommt, fühlt sich euer Herz wirklich sanft an? Mein Herz schlägt gerade schnell.

. . . Reise von der Erde zur Herrlichkeit
Bitte ich nur, so zu sein wie Er.

Würdet ihr eure Hand heben, während wir es singen?

So sein wie Jesus, so . . .

Joe, willst du nach oben kommen und heute Morgen beten, Bruder? Gott segne dich. Such dir einen Platz hier am Altar, Bruder Joe. Gott segne dich . . .? . . .

. . . Reise von der Erde zur Herrlichkeit
Bitte ich nur, so zu sein wie Er.

¹⁷⁴ Ich weiß, es ist heiß, Freund. Ich weiß, dass es das ist. Aber ich—ich hoffe, du fühlst genauso wie ich es tue. Oh, ich habe gerade das Gefühl, ich könnte einfach wegfliegen. Wie liebevoll Er ist! Was kann ich tun? Wohin würde ich hingehen? O Gott! Wohin gehe ich? Wohin bin ich unterwegs? Wie wird es—es sein? Wo werde ich in hundert Jahren sein? Was wäre, wenn ich Ihn nicht hätte? Wo, wo ist eine andere Zuflucht?

Aus Bethlehems Krippe kam einst ein Fremder,
Auf Erden möchte ich so sein wie Er;
Durchs ganze Leben, von hier zur Herrlichkeit,
Bitte ich nur, so zu sein wie Er.

Jetzt alle zusammen.

So sein wie Jesus . . . (Preis sei Gott! Ja, Herr!
 Ja, Herr! Nicht die Welt; wie Du!)
 . . . so sein wie Er;
 Durchs ganze Leben, von hier zur Herrlichkeit,
 Bitte ich nur . . . ? . . .

¹⁷⁵ Während ihr eure Häupter gebeugt habt, werde ich euch etwas fragen. Jemand hier drin missfällt dem Heiligen Geist. Jemand, der gerufen worden ist. Ich spreche im Namen des Herrn Jesus, als Sein Prophet. Ich kann fühlen, dass Sein Herz verwundet ist. Dort draußen ist jemand, der Ihm nicht gehorcht hat, der hätte kommen sollen. Willst du nicht jetzt kommen?

Durchs ganze Leben von . . .

Ja, Schwester, aber es gibt mehr, als dich.

. . . Herrlichkeit
 Bitte ich nur, so zu sein wie Er.

Nur so sein wie Jesus . . . (Das ist mein ganzes
 Verlangen, sanftmütig und bescheiden,
 demütig zu sein wie Er.)
 Auf Erden ich . . .

Willst du jetzt nicht hochkommen? Gott möchte sehen, dass du einen Schritt tust, es ist eine ganze Anzahl von euch.

Durch die ganze . . .

¹⁷⁶ Ich wusste, dass du kommst. Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich. Das war's. Das war's. Ich schaute über diese Zuhörerschaft, und dort hing der schrecklichste schwarze Schatten, den ich je gesehen habe. Der Heilige Geist ist jetzt hier. Er ist jetzt auf mir. „Den Heiligen Geist betrüben.“

So sein wie Jesus . . .

¹⁷⁷ Was hat Er getan? Ging dahin, wo der Vater hinführte. Gott segne dich, Bruder. Gott segne dich, mein Bruder. So ist's gut, kommt einfach hoch und kniet nieder.

Auf Erden möchte ich . . .

¹⁷⁸ Jetzt ist die Zeit für das altbewährte Bekenntnis, in Ordnung bringen, richtig machen. Kommt schon. Spüre immer noch, dass mehr hier drin sind. Gott segne Sie, Lady. Gott segne Sie, Lady. Gott segne Sie. Gott segne Sie. Gott segne Sie. So ist es richtig. Der Heilige Geist hat immer Recht. Kommt schon. So ist's gut, tretet einfach heraus.

. . . Er.

So sein wie Jesus, so sein wie Jesus,
 auf Erden ich . . .

Oh, my, das ist richtig! So ist es richtig, füllt einfach die Gänge, tretet nur hinaus und betet.

Durchs ganze Leben von hier zur Herrlichkeit,

Tut einfach Buße, sagt Gott, dass es euch Leid tut, das ist alles, was ihr zu tun habt.

. . . so sein wie Er.

179 Wollt ihr nicht weiter kommen?

So . . .

Das ist richtig, reiße dich einfach los, komm hoch.

. . . so sein wie . . .

180 Was wirst du tun? Wer wird für dich stehen, vielleicht heute Abend? Wer wird für dich stehen, wenn der Tod dir auf die Pelle rückt? Egal, was du tust, der Heilige Geist sitzt ganz nah dort bei dir. Er ist es, Der möchte, dass du kommst.

Durchs ganze Leben, von hier zur Herrlichkeit,

181 Tue einfach Buße, sage: „Gott, es tut mir Leid. Ich—ich wollte das nicht tun. Du wirst nicht für mich stehen, wenn ich jetzt nicht für Dich stehe. Und ich möchte, dass Du für mich stehst, und ich stehe von heute an für Dich ein. Ich werde so leben, wie es ein Christ tun sollte. Ich werde meine Gewohnheiten ändern. Ich werde sanft und still sein. Ich werde jeden sein eigenes Reden machen lassen, alles. Ich werde einfach sanftmütig und still vor Dir leben.“ Egal, wie lange du bekennt ein Christ zu sein, welcher Gemeinde du angehörst, das hat nichts damit zu tun. Kommt einfach. Gott segne dich. Trete einfach weiter vor, Kind.

182 Gott spricht jetzt zu dir. Wenn ihr glaubt, dass ich Sein Diener bin, der Heilige Geist hat heute Morgen zu mir gesprochen, gesagt: „Mache diesen Aufruf, es sind viele da unten.“ Dies ist der Tag, dies ist die Zeit. Da hinten sind noch etwa fünf oder sechs, die jetzt wirklich kommen sollten. Denkt daran, Bruder, Schwester, ich sehe euch direkt an, ich sehe jene dunklen Schatten über euch hängen. Kommt besser jetzt gleich.

183 So zu sein wie Jesus! Wollt ihr nicht so sein wie Er, sanftmütig, still, Gott ergeben, demütig? Gott segne Sie, junger Mann. Gott segne Sie, Papa mit dem Baby. Gott segne dich, Schwester. Gott segne dich, Sünderfreund. So ist's recht. Trete einfach hoch, Schwester, komm genau heraus, such dir einfach einen Platz. Gott segne dich.

184 Liebe Schwester, du hast viel, wofür du dankbar sein kannst. Du warst ans Bett gefesselt, todkrank, jetzt kommst du hier hinunter zum Altar. Gott segne dich zartes Herz.

185 Der Heilige Geist spricht jetzt wieder. Buße, schreit einfach zu Gott, betet einfach euer eigenes Gebet. Du bist derjenige, der gesündigt hat, jetzt bist du es, der beten muss. Sage Gott, dass es dir Leid tut, was du getan hast. Achte nicht darauf, wer um dich herum ist. Sage einfach: „Gott, vergib mir, ich möchte nicht so sein. Ich will sanft sein. Ich werde— ich werde mich nie mehr aufregen und nie mehr streiten.“

¹⁸⁶ O Gott, oh, wie ich es liebe! Himmlischer Vater, für jeden Reumütigen, der jetzt unten am Altar ist, seine Knie gebeugt hat, betend! O Gott, mögen Mütter, Papas, Kinder, Väter, Mütter, wer auch immer mehr, Nachbarn, Gemeindeglieder, Diakone, Verwalter, O Gott, in dieser altmodischen Zeit des Umformens, wir sitzen heute Morgen in diesem heißen Raum, der Heilige Geist kommt direkt hinab, spricht Frieden. O Gott, ich möchte an diesem Tag stehen und Dich sanft sagen hören: „Ja, Du bist aufgestanden und hast deinen Stand für Mich eingenommen, jetzt stehe Ich für Dich ein.“ Ich möchte, dass Du diesen Frieden in jedes Herz legst, das heute hier ist, Gott. Leise und sanft, ich möchte, dass Du es tust. Ich möchte, dass Du dort mit einem solchen Gefühl einziehst, dass es sie nie mehr verlässt, von diesem Tag an. Mögen Heime neu sein. Mögen Menschen neue Menschen sein. Möge heute alles neu werden, weil sich diese Menschen gedemütigt haben. Du hast gesagt: „Wenn das Volk, das nach Meinem Namen benannt ist, sich demütigt und betet, dann werde Ich vom Himmel her hören.“ Und ich weiß, dass Du es tust, heute Morgen, Gott.

¹⁸⁷ Und ich bete um Vergebung für jene, die auf ihrem Platz geblieben sind, die hätten kommen sollen. Gott, sprich zu ihnen, und mögen sie keinen Frieden mehr auf Erden haben, bis sie diese Entscheidung getroffen haben, Herr, zu kommen und mit Dir ins Reine zu kommen. Gewähre es, Herr. Segne jeden einzelnen von ihnen. Möge Deine Freundlichkeit und Dein Erbarmen immer auf jeder Seele ruhen, die heute Morgen in dieser Gemeinde reumütig ist und sich gebeugt hat.

¹⁸⁸ Vater Gott, ich habe dies auf dein Geheiß hin getan. Ich habe diese Menschen gerufen; sie sind aufgestanden. Du hast gesagt: „Wer Mich vor den Menschen bekennen wird, den werde Ich vor meinem Vater und den heiligen Engeln bekennen.“ Viele von diesen hier sind seit Jahren Christen, aber sie stehen heute Morgen, um ihre Sünden zu bekennen, dass sie falsch gehandelt haben. Sie sind lieblos geworden. Der Heilige Geist ist von ihnen gewichen. Und oft können sie dieses sanfte, liebliche, demütige Gefühl nicht empfinden, das sie fühlen sollten. Viele von ihnen sind Sünder, die zum ersten Mal kommen. Aber, Vater, sie wollen dieses wunderbare Gefühl, den Frieden, der allen Verstand übersteigt. Gib es ihnen heute, Herr Gott, und mögen sie allesamt lieblich und voll von Deinem Geist sein, wenn sie heute diesen Ort verlassen, um in ihre verschiedenen Häuser zu gehen, um ein anderes Leben zu leben und andere Menschen zu sein. Dies erbitten wir in Christi Namen.

¹⁸⁹ *Platz An Der Quelle.* In Ordnung, ihr, die ihr am Altar seid, erhebt euch, schaut auf zum Herr Gott, dreht euch um und schüttelt allen um euch herum die Hände. Oh, wir werden jetzt alle singen, während wir nur einen Moment vor dem Heilungsgottesdienst stehen.

Platz, Platz, ja, da ist noch Platz,
 An der Quelle ist noch Platz für dich;
 Platz, Platz, ja, da ist noch Platz,
 An der Quelle ist noch Platz für dich.

Oh, jeder!

. . . Platz, ja, da ist noch Platz,
 An der Quelle ist noch Platz für dich;
 Oh, Platz, Platz, ja, da ist noch Platz,
 An der Quelle ist noch Platz für dich.

Oh, Platz, Platz, ja, da ist noch Platz!

¹⁹⁰ [Leerstelle auf dem Band—Ed.] . . .? . . . Glaube! Weißt du, Bruder, als neulich, als deine—deine Frau anrief, um für dich beten zu lassen? Ich ging sofort in den Raum, und der Heilige Geist sagte zu mir: „Fürchte dich nicht.“ Amen. Ist Er nicht real? Wunderbar! Nun gut, Preis sei dem Herrn! Ich fühle mich so, einfach den Sieg herauszuschreien! In Ordnung.

Und Sein Blut wäscht weißer . . .


(Haben Sie etwas zu sagen?)

(Jesus rettet!) . . .? . . .

¹⁹¹ In Ordnung, jetzt Bruder Neville. Und Bruder Slaughter hat ein Wort zu sagen.

[Bruder Slaughter spricht. Leere Stelle auf dem Band—Ed.]

¹⁹² [Bruder Neville sagt: „My! Dank sei dem Herrn! Amen! Preis Gott! Ich glaube, jeder hat heute Morgen empfangen.“—Ed.] Glory! Halleluja! Halleluja! [„Es sieht so aus, dass wir jetzt Gott glauben. Halleluja! Man fühlt diese gute Segnung und Salbung hier oben auf der Plattform, man fühlt sich wie Petrus, der, nicht Selbstsüchtig war . . .? . . . drei Tabernakel baute und hier bleibt. Amen. Dies ist wunderbar. Jeder hat empfangen.“]

¹⁹³ [„Nun, steht alle auf. Amen. Denkt an die Gottesdienste heute Abend, wir haben Fußwaschung und Abendmahl-Gottesdienst. (Weißt du, ob du unten sein wirst?)“] Ich werde wahrscheinlich auch heute Abend hier sein. [„Werde wahrscheinlich heute Abend unten sein.“] Ja, soweit ich weiß, werde ich hier sein, es sei denn, ich werde irgendwo hin gerufen. [„Amen.“] 

56-0805 Die Gemeinde Und Ihr Zustand
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org